Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 610

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 1. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Ein kritischer Monat.

Der Monat, in welchen wir mit dem heutigen Tage eintreten, verspricht ein außerordentlich kritischer zu werden, zwar nicht nach Rudolf Falb, denn bei diesem spielen zunächst nur die „kritischen Tage" eine Rolle, wohl aber wird der heute beginnende September dadurch, daß er in dem Zeichen der Wahlen stehen wird, für das politische Leben Europas Entscheidungen von der schwerwiegendsten Bedeutung bringen. In nicht weniger als vier Staaten des europäischen Kontinents finden nämlich im Monat September allgemeine Wahlen zu den Volksvertretungen statt. Und zwar handelt es sich in allen vier Fällen um Wahlen, deren Ausfall die Lösung von überaus wichtigen Fragen bedeutet und für die weitere politische Entwickelung sowie für das zukünftige Gepräge der betreffenden Staatswesen von größtem, ja entscheidendem Einfluß sein wird. Es ist darum begreiflich, daß hier wie dort sich bereits mannigfach die Wirkungen eines bewegten Wahlkampfes bemerkbar machen.

Da ist zunächst oben im Norden, um damit zu beginnen, Norwegen, bei dessen bevorstehenden Storthingswahlen es sich, wie wir erst vor kurzem an dieser Stelle des näheren ausgeführt haben, um nichts geringeres handelt als um die Existenzfrage der Union mit Schweden, und, kommt es auf die Radikalen an, so wird dieser Entscheidungskampf nicht blos für oder wider die Union mit Schweden, sondern sogar gegen die Monarchie gehen. Da außerdem in Norwegen jedes der zwanzig Aemter zu verschiedener, ihm passender Zeit wählt, so wird man sich hier wohl auf einen Wahlkampf über den September und Oktober hinaus gefaßt machen müssen. In Belgien sind die in diesem Monat stattfindenden Wahlen besonders auch deshalb sehr bemerkenswerth und äußerst wichtig, weil da bekanntlich das neue Stimmrecht die Feuerprobe zu bestehen haben wird. Der dritte im Bunde derjenigen europäischen Staaten, für welche der September ein entscheidungsreicher Wahlmonat sein wird, ist Dänemark, wo die Agrarier sich mit der Erwartung tragen, daß es ihnen durch die kommenden Wahlen gelingen werde, in einer beträchtlich verstärkten Anzahl in das Landsthing einzuziehen; das letztere würde aber nichts anderes bedeuten, als eine weitere Verschärfung des Gegensatzes und des Kampfes zwischen dem Land und den Städten, der nachgerade in Dänemark ohnehin Dimensionen angenommen hat, die bedenklich genug sind. Eine noch weitere Verschlimmerung des Charakters dieser Beziehungen könnte nur von größtem Nachtheil sein. Das vierte in der Reihe der wahllustigen Länder des europäischen Kontinents ist Bulgarien, das sich, wenigstens was die Wahlen anbelangt, den genannten Staaten erst in der jüngsten Zeit angeschlossen hat. In Bulgarien ist die Parole des Wahlkampfes: Annäherung an und Aussöhnung mit Rußland oder innere Fortentwickelung wie bisher. Ohne sich gerade auf Prophezeiungen einlassen zu müssen, kann man hier zum mindesten so viel mit Bestimmtheit sagen, daß die bevorstehenden Wahlen den getreuen Widerhall der gegenwärtigen Meinung und Stimmung des bulgarischen Volkes darstellen werden, die in dem Rufe gipfelt: wir wollen nichts von Rußland wissen! Das letztere ist bekanntlich genau der Standpunkt des Expremiers Stambulow. Während man also bezüglich der drei erstgenannten Länder, was den Ausfall der demnächstigen Wahlen angeht, auch kaum einmal Vermuthungen anstellen kann, liegen die Verhältnisse im bulgarischen Fürstenthum und die dortigen Wahlaussichten schon jetzt in so fern klar, als die Wahlen der neuesten Wendung der Dinge in Bulgarien sicherlich ein Mißtrauensvotum bringen und die versuchten Annäherungen an Rußland verurtheilen werden.

Denn so viel steht außer allem Zweifel, daß Fürst Ferdinand mit der von ihm inaugurirten russophilen Politik im eigenen Lande gründlich Fiasko gemacht hat und auch Rußland gegenüber hinsichtlich einer endgiltigen Verständigung um keinen Schritt vorwärts gekommen ist. Der deutlichste Beweis dafür ist die unbestreitbare Thatsache, daß das gegenwärtige Ministerium Stoilow heute bereits genau auf dem Boden des verflossenen Ministeriums Stambulow steht und gegenüber jedweder Annäherung an Rußland in welcher Form auch immer sie versucht werden möge, sich direkt ablehnend verhält. Zu allem Ueberflusse hat jüngst der Ministerpräsident Stoilow auch noch einem Interviewer gegenüber hervorgehoben, daß kein Minister seine Hand zur Unterwerfung unter Rußland bieten würde, und bei dieser Gelegenheit ausdrücklich darauf hingewiesen, die Wahlen würden den Beweis liefern, wie das bulgarische Volk über eine Aussöhnung mit Rußland denke. Ueberdies hat bei diesem Anlaß auch der Kriegsminister Petrow erklärt, daß in der bulgarischen Armee kein Funken von Sympathie für Rußland vorhanden sei und an die Anstellung russischer Offiziere nie gedacht werden könne und dürfe. Einen untrüglichen Beweis dafür, daß das heutige Ministerium in Sofia nichts von Rußland wissen will, bildet endlich auch die Haltung der russischen Presse, die heute gegen das Kabinet Stoilow schon heftiger loszieht als es je zu Stambulows Zeiten der Fall gewesen ist. Aber gerade durch seine antirussische Stellungnahme hat das jetzige Ministerium sich so starke Sympathien im Volke erworben, daß ihm auch zweifelsohne bei den bevorstehenden Wahlen, ohne daß es besondere Anstrengungen zu machen braucht, die Mehrheit sicher sein wird.

Deutschland.

△ **Posen,** 31. Aug. [Polnisches.] Die Agitation der Polen Westpreußens für die Einführung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache wird mit der bei den Polen bekannten Rührigkeit weiter betrieben und gehen die Unterschriften recht zahlreich ein. Man darf aber aus der Zahl der Unterschriften nicht auf die Zweckmäßigkeit der Bestrebungen schließen, schon deshalb nicht, weil die Anregung zu den Petitionen meist nicht von den Petenten selbst, sondern zuerst von dem Abgeordneten v. Czarlinski gegeben wurde. Das Bedürfniß ist doch wohl nicht bei allen Petenten das Gleiche, vielmehr dürfte sich bei jeder Gemeinde darin eine Verschiedenheit herausstellen.

§ **Posen,** 31. Aug. Mit Bezug auf den Prozeß, welcher, wie gemeldet, vor zwei Jahren in Pleschen anläßlich der Pensionirung eines Lehrers und Kantors geführt wurde, weist einer unserer Korrespondenten darauf hin, daß ja auch bereits in dem Gesetze vom 6. Juli 1885, § 4 Absatz 5, welches die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen betrifft, ausgesprochen sei, daß das Einkommen aus einem kirchlichen Amte, welches der Lehrer mit Genehmigung der kgl. Regierung dauernd und definitiv verwaltet, bei der Pensionirung zu dem Lehrergehalte hinzugerechnet werden soll. Nach der betr. Bestimmung ist es nicht mehr zweifelhaft, daß die Schulgemeinde auch die Pension von dem Einkommen zu zahlen hat, welches der Lehrer aus dem kirchlichen Amte bezieht. Als Beispiel erwähnt unser Gewährsmann Neutomischel, wo die Schulgemeinde vor Erlaß des Gesetzes, betreffend die Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen vom 23. Juli 1893 noch härter getroffen war, als die Schulgemeinde Pleschen. So lange nämlich der Lehrer und Kantor im Amte war, zahlte ihm die Schulgemeinde nur 500 Mark jährlich an Gehalt, weil das Kantorat dort sehr einträglich ist. Seit der Pensionirung des Kantors im Jahre 1891 mußte ihm die Schulgemeinde aber dreimal so viel, d. i. 1500 Mark Pension zahlen. Die Schulgemeinde wandte sich beschwerdeführend an den Herrn Minister, jedoch ohne Erfolg. Die Kirchengemeinde erbot sich, freiwillig einen Theil der Pension ihres bisherigen Kantors zu tragen, aber das königl. Konsistorium versagte diesem Beschlusse die Genehmigung, weil ihm die gesetzliche Grundlage fehlte. Infolge dessen trug die Schulgemeinde Neutomischel die Pensionslast allein, bis sie am 1. Juli v. J. durch das Gesetz über die Ruhegehaltskassen eine Erleichternng erfuhr.

△ **Berlin,** 31. Aug. [Kartell-Phantasien.] Die „N. A. Z." fährt, unbekümmert um alle Mißerfolge, mit rührendem Eifer fort, das große antisozialdemokratische Kartell zu predigen. Sie hat auf die Forderung, daß gefälligst zunächst die Regierung erklären möge, was sie eigentlich wolle, damit sich die Parteien danach entscheiden können, eine durch ihre Einfachheit gewinnende Antwort entdeckt: die Parteien mögen nur zeigen, daß der Gedanke an das Gemeinwohl wieder die Oberhand gewonnen habe; erst wenn sie bereit seien und dies ausspráchen, sich der Regierung für einen durchdachten Plan zur Verfügung zu stelleu, werde „der erste Punkt des Aktionsprogrammes der Regierung" erfüllt sein. Das ist ja eine seltsame Zwickmühle. Verlangt die Regierung zunächst die Bekundung des Vertrauens der geträumten großen Kartellpartei, so hat dieses nebelhafte Phantasiegebilde, wofern es denken, fordern, handeln könnte, dasselbe Recht, zuerst zu wissen, worauf die Regierung hinaus will. Vielmehr sie hat ein viel größeres Recht dazu, und die Weigerung, ihre Absichten zu enthüllen, setzt die Regierung dem Verdachte aus, daß sie einstweilen gar keine greifbaren Absichten hat. Es gehört zu den unerquicklichsten Aufgaben, dem Gerede von einer antisozialdemokratischen Gemeinschaft der bürgerlichen Parteien beim jedesmaligen Vorbringen dieser wesenlosen Allgemeinheiten sorgfältig nachzugehen; und doch muß das geschehen. Tönende Phrasen wie die von der Pflicht, das Trennende hinter das Gemeinsame zurückzustellen, gehen vielen guten Leuten, die mit dem Herzen statt mit dem Kopfe denken, erfahrungsmäßig an das Gefühl. Daraus entsteht leicht eine Verwaschenheit und Verworrenheit der politischen Grundsätze, wovon Niemand, auch nicht die Regierung, Vortheil haben kann. Was heißt denn das, daß die bürgerlichen Parteien eine „Läuterung ihres Wesens" vornehmen, daß sie den „Gedanken an das Gemeinwohl" wieder die Oberhand gewinnen lassen sollen? Wer bestimmt denn Maß, Umfang, Wesensart des „Gemeinwohls?" Jede Partei, die über diese Frage eine außerhalb stehende Instanz zum Richter machen wollte, hätte sich damit selber bereits aufgegeben. Dem Gemeinwohl dienen wollen alle Parteien, und sie könnten nicht tausend, nicht einmal hunderte Anhänger gewinnen, wenn sie es nicht wollten, und wenn sie nicht, jede ohne Ausnahme mit ehrlichem Fanatismus davon durchdrungen wären, nur das Beste, der Gesammtheit Zukömmliche zu wollen. Das „Gezänk der Ordnungsparteien untereinander", dessen Dämpfung der offiziöse Nachmittagsprediger verlangt, ist aber gar nicht so schlimm und kann keinen Schaden thun, wofern nicht der Schade schon vorher da ist. Durch offene Besprechung kann er eher noch gemindert als vermehrt werden. Wir haben nicht die Hoffnung, daß die „N. A. Z." aufhören wird, das Ordnungskartell zu empfehlen. Man kann sich in seine Fehler fast mehr noch als in seine Vorzüge verlieben.

In diesem Sinne schreibt die „Lib. Korr." Folgendes:

Die Absagen, welche die „Nordd. Allg. Ztg." für die von ihr mit Eifer empfohlene Kartellpolitik von allen Seiten erhalten hat, haben sie noch nicht entmuthigt. Sie fährt fort, den „Ordnungsparteien", welche sich nach neuen Ausnahmegesetzen sehnen, die schönsten Versprechungen zu machen, wenn sie sich nur wieder hübsch artig zu einem neuen Kartell zusammenschließen wollten. Ohne vorhergehende Läuterung des Wesens der positiven Parteien könnten nicht einmal in äußerer Hinsicht die gesetzlichen Maßnahmen, die man für ein Bedürfniß erklärt, durchgesetzt werden. Die Abneigung gegen eine solche „Läuterung" ist aber, wie es scheint, vorläufig noch unüberwindlich.

— Ein auf Grund eines Ministerialerlasses seinerzeit eingesetzter Ausschuß war mit der Aufgabe betraut worden, zu ermitteln, unter welchen Voraussetzungen es angängig und durchführbar sein würde, im Interesse der Sonntagsruhe eine vollständige Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Festtagen eintreten zu lassen. Der Ausschuß ist nun zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Nach Durchführung jener Maßregel würden im Güter- und Bahnbewachungsdienste 52 278 Personen Ruhe erhalten, also 25 239 mehr als bisher. An Löhnen ohne Gegenleistung erwachsen 2 309 390 M. Hinzu kommen an einmaligen Ausgaben für Erbauung von Dienstwohnungen, Neubeschaffung von Lokomotiven 1 848 192 M., an dauernden Ausgaben 8 496 688 M. Ferner ist eine entsprechende Vermehrung der Güterwagen nothwendig. Es müßten an offenen Wagen 10 300 mit einem Aufwande von 26 265 000 M., 4200 bedeckte Wagen für 12 000 000 M. beschafft werden. Die Kosten für Herstellung von Geleisen für die neuen Wagen in Zeiten schwächeren Verkehrs würden etwa 2 000 000 M. betragen. Hierzu kämen ferner noch für etwa 2000 Wagen Aufstellungsgeleise (400 000 M.), 120 Spezialwagen (672 000 M.), 170 Kalkwagen (484 500 M.) Daneben würden in Folge der Sonntagsruhe noch für die Benutzung fremder Wagen Mehrausgaben an Wagenmiethen um jährlich rund 133 000 M. entstehen.

— Bei Erörterung des Programmentwurfs ist in einzelnen Vereinen die Einführung von Schiedsgerichten für Streitigkeiten im Handelsgewerbe zwischen Prinzipalen und Gehilfen als neuer Programmpunkt angeregt worden. Aus einem Hamburger Vereinsblatt, dem Organ des Vereins für Handlungskommis von 1858 in Hamburg, entnehmen wir aus einer Versammlung der Delegirten der dem Verein „Merkur" in Nürnberg angeschlossenen Vereine eine Aeußerung des unsern Parteigenossen wohlbekannten Prokuristen Herrn Crämer in Nürnberg, welcher sich gegen die Einführung solcher besonderer Schiedsgerichte ausspricht, weil die Zahl solcher Streitfälle und die bisher mögliche Art ihrer Erledigung für ein Verlangen der gedachten Art keinen genügenden Anhalt gebe.

— Einige deutsche Blätter hatten berichtet, daß Liebknecht in einer Stuttgarter Rede in kaum verhüllten Worten zur Ermordung Casimir-Periers aufgefordert oder doch seinem Bedauern Ausdruck gegeben habe, daß dieser nicht gleich Carnot ermordet worden sei. Diese Nachricht scheint in einem, namentlich dem chauvinistischen Theile der französischen Presse eine gewisse Erregung hervorgerufen zu haben. Liebknecht sieht sich nun veranlaßt, im „Vorwärts" die ihm zugeschobenen Worte zu verleugnen und als eine „dumme Lüge" zu bezeichnen. Er habe in Stuttgart dem Sinne nach folgendes gesagt:

„Den ganzen Wahnsinn Caserios erkennen wir daran, daß er Carnot tödtete, einen Mann, der verhältnißmäßig anständig sich betrug und niemandem ein Härchen gekrümmt hat, und daß er damit den eingefleischtesten Typus des kapitalistischen Bourgeois, Casimir-Perier, ans Regiment gebracht hat."

Auch so sind die Aeußerungen des Herrn Liebknecht nicht sehr freundlich für den Präsidenten der französischen Republik, aber es hat für uns eine innere Wahrscheinlichkeit, meint die „Köln. Ztg.", daß er sich wirklich in dieser Weise ausgedrückt haben wird, da unsere Sozialdemokraten zwar manchmal mit den Anarchisten in bedenklicher Weise kokettiren, aber doch wohl noch nicht soweit gegangen sind, die Ermordung des Präsidenten der französischen Republik als ein anzuempfehlendes Werk zu bezeichnen.

— Im Einverständniß mit der sozialdemokratischen bayerischen Landtagsfraktion ist der Parteitag der bayerischen

Sozialdemokratie auf den 30. September nach München einberufen worden, also kurz vor dem Partei-Kongreß in Frankfurt a. M. Laut der Tagesordnung werden die Herren v. Vollmar und Grillenberger zunächst den parlamentarischen Bericht der Landtagsabgeordneten erstatten; dabei werden sie jedenfalls auf die Gründe eingehen, weshalb sie für das bayerische Budget gestimmt haben. Gestützt auf das unzweifelhafte Vertrauensvotum der bayerischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion kann Herr v. Vollmar die Vorwürfe, die ihm wegen seiner Abstimmung gemacht werden sollen, leicht zurückweisen; er wird einfach den Berliner Genossen vom Schlage eines Singer sagen: „Das versteht ihr nicht, die Verhältnisse in der Zweiten bayerischen Kammer liegen ganz anders als im deutschen Reichstag". Herr v. Vollmar hat als geschickter Fechter seinen Berliner Gegnern die Waffen aus der Hand gerungen.

— Im Monat Juli standen, dem „Subh.-Anz." zufolge, bei den preußischen Amtsgerichten 1364 Zwangsversteigerungs-Termine (mit Einschluß der inzwischen wieder aufgehobenen) an; davon fallen auf die Provinz Brandenburg 199 — Berlin 1.: 40, Berlin 2., Rixdorf und Charlottenburg (Vororte): 46, Regierungsbezirk Potsdam: 58 und Bezirk Frankfurt a. O.: 55; demnach 28 Subhastationen mehr als im Juli des Vorjahres. Die Provinz Pommern weist fast die gleiche Zahl wie im Vorjahre, nämlich 52 gegen 51, auf. In stärkerem Maße ist Schlesien in Mitleidenschaft gezogen, nämlich mit 239 Subhastationen gegen 222 im Jahre 1893, und zwar: Bezirk Breslau und Liegnitz je 75 und Oppeln 89. In Provinz Posen standen 60 gegen 70 im Vorjahre, in Westpreußen 57 gegen 71 und in Ostpreußen 88 gegen 92 an; es ist also bei diesen drei Provinzen in den Zahlenverhältnissen ein gewisser Rückschritt zu beobachten. Die Gesammtsumme der in der östlichen Hälfte des Königsreichs Preußen anberaumten Subhastionstermine beläuft sich demnach auf 695 gegen 677 im Monat Juli des vergangenen Jahres. In den westlichen Provinzen stellten sich die Zahlen wie folgt: Schleswig-Holstein 54, Hannover 79, Sachsen 179, Hessen-Nassau 150, Westfalen 98 (Arnsberg 69, gegen Münster bezw. Minden 14 bezw. 15), Rheinprovinz 106 (davon Düsseldorf 61) und Hohenzollern-Sigmaringen 3. Von den großen Städten sind an obigen Zahlen außer Berlin hervorragend betheiligt: Magdeburg (34), Altona (25), Frankfurt a. M. (20), Stettin, Hannover, Düsseldorf je 10, Breslau und Gladenbach je 9, Köln und Krefeld je 8.

Von Interesse dürfte bei dieser Gelegenheit eine Vergleichung dieser Zahlen mit denjenigen sein, die uns die Subhastationen im Monat Juli im Königreich Sachsen bieten. Von den 115 gerichtlichen Versteigerungen kommen dort auf Leipzig 23, Chemnitz 14, Dresden 9, Limbach 6, Freiberg und Zwickau je 3. In Meißen, Bautzen, Pirna und Plauen fanden beispielsweise keine Versteigerungen statt.

Von den Berufsarten bei Versteigerungen städtischer Grundstücke sind besonders in Altona, Magdeburg und Frankfurt a. M. die Bauunternehmer oder Baumeister betheiligt, im Ganzen in 80 Fällen (Berlin 9), Kaufleute, Makler und Handelstreibende 104, und zwar diese hauptsächlich in den westlichen Provinzen (Bezirk Düsseldorf und Magdeburg je 10). — Hotels resp. Gastwirthschaften kamen 37 zur Versteigerung. Von den anderen gewerblichen Grundstücken stellten die Müller das größte Kontingent (41), dann 20 Gärtner, 6 Brauer. Am meisten sind jedoch die landwirthschaftlichen Anwesen der Unbeständigkeit im Besitz unterworfen. Abgesehen von den vielen kleineren ländlichen Grundstücken (rund 300 bis inkl. 5 Hektar) standen zur Versteigerung: in den Ostprovinzen 90, in den Westprovinzen 36 Bauernhöfe von 5—25 Hektar; mit 25—100 Hektar: im Osten 43, im Westen 14, ferner Güter von 100 bis 300 Hektar: im Osten 9, im Westen 2, und Güter mit über 300 Hektar: im Osten 11 (Bezirk Bromberg allein 4) und im Westen 1. Hierzu sind bei den westlichen Grundstücken noch etwa 20 Anwesen zu rechnen, bei denen der Taxwerth über 5000 Mark beträgt. — Im Allgemeinen geht man nicht fehl, wenn man behauptet, daß in gleicher Weise wie im Westen Handel und Gewerbe, so im Osten die Landwirthschaft an den Subhastationen ihren Hauptantheil hat.

* **Düsseldorf,** 29. Aug. Der deutsche Werkmeisterverband, der über 20 000 Mitglieder zählt, veranstaltet gegenwärtig Erhebungen über die Zahl der Invaliden unter seinen Berufsgenossen sowie über die Unfallgefahr in den einzelnen Betrieben. Da die Werkmeister zum größten Theil ein Einkommen von mehr als 2000 Mk. haben und in Folge dessen dem gesetzlichen Versicherungszwange nicht unterliegen, beabsichtigt der Deutsche Werkmeisterverband, der über namhafte Mittel und eine ausgedehnte Organisation verfügt, eine Privatunfallversicherung aus eigenen Beträgen zu errichten.

Rußland und Polen.

* Eine der „Pol. Korr." aus Petersburg zugehende Meldung wiederholt gegenüber den neuerdings aufgetauchten Nachrichten über eine angeblich bevorstehende bewaffnete Aktion Rußlands in der koreanischen Angelegenheit die Versicherung, daß die russische Regierung durchaus nicht beabsichtige, während der Dauer des ostasiatischen Krieges aus ihrer zuwartenden Haltung herauszutreten, und daß sie erst nach Beendigung des Krieges die durch die Umstände gebotene Stellung zur Wahrung der Unabhängigkeit Koreas nehmen werde. Die Gerüchte, wonach Rußland die Entsendung von Truppen nach Korea plane, seien vollständig unbegründet, und was die von einem Petersburger Blatte angekündigte Eventualität der Entsendung einiger russischer Kriegsschiffe nach den ostasiatischen Gewässern betrifft, so würde eine derartige Maßregel, falls sie thatsächlich erfolgen sollte, durchaus nicht eine militärische Intervention, sondern ausschließlich den Schutz der russischen Handelsschifffahrt in jenen Gewässern gegenüber etwaigen Gefährdungen dieser Schifffahrt seitens der kriegführenden Staaten zum Zwecke haben. Diese Ankündigung habe übrigens noch keine authentische Bestätigung erfahren und das betreffende Blatt hat denn auch die Nachricht blos als in Marinekreisen cirkulirendes Gerücht wiedergegeben.

Frankreich.

* **Paris,** 29. Aug. Aus der Rede, die der Finanzminister Poincaré dieser Tage in Stenay (Meuse) gehalten hat, sind drei Punkte hervorzuheben. Der Finanzminister betonte zunächst, daß der Staat die Pflicht habe, allgemeine Einrichtungen der Fürsorge für alle Staatsbürger zu treffen. Dann fuhr er nach der „Voss. Ztg." fort:

„Unsere Mehrlasten steigen immerfort, die Steigerung der Einnahmen dagegen stockt. Jede unvorsichtige Neuerung wäre ein schlimmes Abenteuer und sie würde uns bittere Enttäuschungen bereiten. Wir werden versuchen, die Steuern mehr dem Einkommen anzupassen; bei der Erbschaftssteuer sollen für die ererbten Schulden keine Steuern mehr bezahlt werden müssen. Das Ministerium würde es als Verrath am Vaterlande ansehen, wenn es nicht mit unerbittlicher Strenge verbrecherische Gewaltthaten ahnden sollte."

Minister Poincaré versichert jedoch auch, daß die Verbrechen und Machenschaften der Anarchisten die Regierung nicht abhalten würden, Verbesserungen durchzuführen.

Spanien.

* **Madrid,** 29. Aug. Alle Welt spricht hier von der Bekehrung des bekannten Anarchisten Salvador im Gefängnisse zu Barcelona. Nachdem er die Besuche der Klosterfrau in Barcelona empfangen, verlangte Salvador den Bischof von Barcelona zu sehen, welcher den Jesuitenpater Goberna zu ihm schickte. Letzterer brachte dem Anarchisten die Erbauungsschriften von Balmes, deren Lektüre die Bekehrung Salvadors bewirkte. Heute hat der Reuige das heilige Abendmahl empfangen und seine anarchistischen Lehren widerrufen.

Griechenland.

* In der Londoner „Times" erörtert ein Landsmann und heftiger Gegner des Ministerpräsidenten Trikupis, J. Gennadios die Finanzlage Griechenlands und die Finanzwirthschaft des Ministerpräsidenten. Er beschuldigt Trikupis unverhohlen des Schwindels bei der Aufstellung des Voranschlags. Gennadios ist ebenso wie der Vertreter der „Times" in Athen davon überzeugt, daß nur eine Finanzkontrolle, die die Einziehung der verpfändeten Staatseinnahmen überwacht, wirklichen Werth habe. Die Vertreter der auswärtigen Gläubiger Griechenlands hätten die einzige Gewähr für das Gelingen ihres Planes aus der Hand gegeben, als sie auf Trikupis Drängen von der Forderung der Finanzkontrolle abstanden. Gennadios führt dann weiter aus:

„Nur diejenigen, die an der Fortdauer der Mißbräuche ein Interesse haben, glauben, daß eine weise eingerichtete Finanzkontrolle etwas anderes als die Mehrung des Wohlstandes zur Folge haben werde. Wenn dazu noch eine solche aus Griechen und Ausländern bestehende Kontrolle unter der unmittelbaren Oberaufsicht des Königs gestellt würde, so würde ihr sogar der Stachel der Demüthigung genommen; denn der König der der fähigste und weitestsehende Staatsmann in Griechenland ist und dem eigentlich die von andern beanspruchten Erfolge in der griechischen Politik zuzuschreiben sind, hat es auch verstanden, das Vertrauen der Bevölkerung sich zu erwerben. Aber leider hat bis jetzt noch niemand den Muth gehabt, offen das zu verlangen, was neun von zehn Griechen glauben und wünschen. Nur die wenigen verhärteten Schuldigen, die für unsere augenblickliche Herabwürdigung verantwortlich sind, hoffen und wünschen nicht eine bessere Zukunft für unser armes Land."

Dem Ministerpräsidenten Trikupis wird hier von seinem eigenen Landsmann nicht nur der ihm wiederholt schon gemachte Vorwurf, daß er darauf ausgehe, die auswärtigen Gläubiger Griechenlands zu betrügen, bestätigt, sondern es wird auch von ihm behauptet, daß er durch seinen Betrug zugleich das Vaterland schädigt und verräth.

Militärisches.

* **Berlin,** 31. Aug. Die zur Kompletirung der vierten Bataillone der Garde-Infanterie eingezogenen Reservisten, welche eine zwanzigtägige Uebung im Manöver mitmachen sollen, sind am Montag und Dienstag hier eingetroffen, und zwar für jedes Regiment in einer Stärke von 905 Mann, einschließlich zehn Prozent Unteroffiziere. Die Bataillone rücken heute früh in das Manöverterrain des Gardekorps ab und werden per Bahn zunächst bis Frankfurt a. O. befördert. Zu diesen Reserveübungen sind auch die als Radfahrer bekannten Reservisten, und zwar auf ihren eigenen Rädern, an Ort und Stelle angelangt; für jedes der in das Manöver nachrückenden vierten verstärkten Bataillone etwa drei bis vier Mann. Diese Mannschaften werden während der Uebung nur als Radfahrer verwandt und erhalten für die Benutzung ihrer Fahrräder eine entsprechende Entschädigung.

= **Von der Marine.** Ehe sämmtliche vier zur Herbstübungsflotte gehörigen Geschwader nebst den beiden Torpedobootsflottillen von Kiel aus am 6. September zu den eigentlichen Kaisermanövern der Marine in der Zeit vom 13. bis 22. September in See gehen, halten sie bis dahin in dem westlichen Theil der Ostsee Gefechtsübungen und Scharfschießübungen ab. Und zwar ist mit letzteren bereits in diesen Tagen begonnen worden, indem solche in geschlossenen Geschwadern ausgeführt wurden. Die Scharfschießübungen werden auf hoher See auf einem meilenweiten Uebungsterrain nach beweglichen Scheibengruppen vorgenommen, die sich im Schlepp von Werftfahrzeugen u. s. w. befinden. Der Sicherheitsdienst wird von den übrigen, nicht an den Uebungen betheiligten Geschwadern ausgeführt. Nachdem bereits größere Schießübungen des Manövergeschwaders im Juli von Bord der Schiffe nach festen Scheiben am Lande in der Gegend des ostpreußischen Strandes abgehalten worden sind, sollen derartige Uebungen nochmals von der gesammten Herbstübungsflotte im großen Maßstabe wiederholt werden, wobei erst ein Geschwaderfeuer, dann ein Flottenfeuer ausgeführt werden soll.

Antwerpener Weltausstellung.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

XV. Brief.

Antwerpen, 29. August.

Die italienische Abtheilung. II.

Wenn wir in unserem vorigen Briefe über die italienische Ausstellung von der darin vertretenen Kunst sprachen, hatten wir nicht nur die herrlichen Marmorskulpturen, die wir dort bewunderten, in Gedanken. Es sind noch andere, herrliche Werke bekannter Meister dort zu sehen und es wird den Ausstellungsbesucher nicht gereuen, sich dort einige Zeit aufzuhalten. — In der ersten Seitengallerie, rechts von den Marmorgruppen, finden wir die Ausstellung des Malers und Bildhauers Achille Mollica. Dieselbe ist wirklich wundervoll zu nennen. Es möchte fast scheinen, als sollten diesem Meister die Ausstellungen verleidet werden, nach den unliebsamen Erfahrungen, die er mit denselben gemacht. Man versichert uns nämlich aus guter Quelle, Achille Mollica habe an seiner Ausstellung in Chicago einen Verlust von circa 6000 Dollars gehabt. Doch nicht genug damit, wurden demselben außer den werthvollen Gemälden alle in früheren Ausstellungen erhaltenen Medaillen, wovon einige sehr werthvolle, gestohlen. Natürlich hat man trotz der eifrigsten Nachforschungen und Haussuchungen, trotz der an die Polizei und Privatdetektivs bezahlten hohen Summen nichts gefunden. Glücklicherweise hat das Mißgeschick Herrn Mollica nicht abgehalten, auch den Ausstellungsbesuchern von Antwerpen zu zeigen, zu welchem Grade der Vollkommenheit man es in Italien in der Malerei auf Porzellan und Fayence gebracht. Besonders ziehen zwei große Gemälde „Triumph der Venus" und „ein heidnisches Fest" die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Diese beiden Gemälde sind auf glasirte Thonplatten gemalt. Die Platten sind eigens für die Herstellung der Gemälde präparirt und bilden eine sogenannte Majolika. Die Majolikafabrikation ist eine der ältesten Industrien Italiens, die schon im 11. und 12. Jahrhundert durch maurische Künstler zu einer großen Vollkommenheit gebracht wurde. Die Herstellung der Majoliken ist eine äußerst komplizirte. Zuerst werden die einzelnen Platten aus weißlichem Thon hergestellt, dann mit einer Glasur überzogen, und danach erst können die Farben aufgetragen werden. Hierzu besonders gehört eine große Sicherheit, denn da giebt es nichts mehr zu verbessern, wenn ein Strich nicht die gewünschte Richtung genommen. Die Unterlage saugt die Farbe sofort auf, und deshalb ist auch wohl bei der Majolika-Malerei eine gewisse Flüchtigkeit nicht zu verkennen, die selbst der talentvollste Maler nicht vermeiden kann. Auch sind die Farben selbst nicht alle bei der Majolikamalerei zu gebrauchen. Ihr Farbenkreis erstreckt sich auf Gelb, Grün, Blau und Schwarz, zu welchem erst viel später noch das Roth hinzukam. Die vermittelst dieser Farben hergestellten Gemälde erscheinen darum aber auch als unvergänglich. Die Platten werden nach ihrer Glasur und nach Vollendung der Malerei gebrannt, das heißt einer Temperatur von 1500 Grad ausgesetzt. Bei diesem Brennen ändern sich einige Farben. Was vor demselben grau oder schwarz erschien, das zeigt sich nachher als schwarz und tiefes Blau. — Wenn diese Gemälde, wie man behauptet, auch wegen der nothwendigerweise flüchtigen Komposition nicht den hohen künstlerischen Werth eines Oelgemäldes haben, so ist doch nicht zu leugnen, daß dazu nicht weniger Talent gehört, als zu jenen. Uebrigens hat Herr Mollica sein Können auch auf diesem Gebiete bewiesen. In der Kunstausstellung befinden sich auch von ihm Gemälde. Außer diesen Kunstprodukten konnten wir noch gute Nachahmungen alter Vasen, sowie in Pompeji gefundener Gegenstände bewundern. Und alle diese kleinen Gegenstände, sie wären einer eingehenden Beschreibung, eines besonderen Studiums von Seiten des Kunstkenners sowohl als des Laien werth, denn sie sind alle kleine Meisterwerke und hat Herr Mollica die ihm zu Theil gewordene Ehre, als Vorsitzender einer Gruppe von Preisrichtern zu fungiren, hinlänglich verdient.

Gegenüber den eben beschriebenen Kunstwerken befindet sich die Ausstellung eines anderen kunstfertigen Florentiners namens Giovanni Ugolini. So wie Mollica die Majolikamalerei repräsentirt, so vertritt Ugolini die Mosaikmalerei, diese, ebenfalls seit den ältesten Zeiten in Italien geübte und zu herrlicher Blüthe gediehene Kunst. So wie die Majolikamalerei ist die Mosaikmalerei ebenfalls in Anwendung ihrer Farben beschränkt, da derselben außer Marmor und Porphyr nur noch einige Halbedelsteine wie Jaspis, Achat, Lapis lazuli, Amethyst zu Gebote stehen. Es ist darum besonders bemerkenswerth, zu welcher Farbenfrische und zu welchem Farberschmelz der Meister Ugolini es in seinen Leistungen gebracht. Die Art der Herstellung eines Mosaikgemäldes ist bekanntlich von derjenigen anderer Gemälde nicht nur dadurch verschieden, daß die Farben anders aufgetragen werden, sondern auch dadurch, daß der Maler sich selbst seine Farben in allen Abstufungen herstellen kann, während für das Mosaikgemälde nur das geübte Auge und die sichere Hand des Meisters nicht nur den richtigen farbigen Stein sondern an diesem auch das heller oder dunkler gefärbte Stückchen zu finden wissen muß. Und doch wie herrlich heben sich von diesen eingelegten Tischen die Blumensträuße mit ihren voll erblühten oder kaum aus der Knospe hervorbrechenden Rosen ab. Wie großartig schön sind nicht jene aus Lapis lazuli und Achat hingezauberten etruskischen Vasen. Man möchte recht lange bewundernd vor diesen herrlichen Leistungen stehen und sie noch immer wieder ansehen, wenn nicht der durch die Galerien wogende Menschenstrom uns mit fortrisse und uns zu anderen italienischen Produkten führte, die wohl geeignet erscheinen, bei diesem Künstlervolk die Inspiration wachzurufen oder zu bewahren. Wir befinden uns vor einem wahren Lager herrlicher italienischer Weine, deren Namen schon wie herrliche Musik klingt. Von der italienischen Industrie ist nicht viel zu merken, wenn man nicht einige blei- und zinnhaltige Steinchen als die Repräsentanten derselben ansehen will. Was eben Italien unter anderen Umständen reich und blühend machen könnte, der Acker- und Weinbau, sie scheinen vollständig vernachlässigt und wenn auch alle Ausstellungsbesucher anerkennen müssen, daß Italien in der Kunsttechnik wirklich Hervorragendes leistet und die Bewunderung Aller herausfordert, so wäre es doch wünschenswerth gewesen, hier wenigstens einige Andeutungen über die zur Hebung des Ackerbaues gemachten Bestrebungen zu finden. Denn in ihm, wir wiederholen es, liegt einzig und allein die Quelle des Wohlstandes für das schwergeprüfte Land. Ob es wenigstens die in dieser Hinsicht hiervon anderen Ländern, besonders von Belgien ertheilten Lehren sich zu nutze machen wird? Wir wollen es zu dessen Heile hoffen und wünschen!

Polnisches.

Posen, den 31. August.

t. **Ueber die erste Versammlung** des Vereins katholischer Lehrer für Posen und Umgegend haben die polnischen Blätter, namentlich aber der „Dziennik“ und der „Kuryer“ Berichte gebracht, von denen die Notizen aus dem Vortrag des Lehrers Kinzel über die Ursachen der Entstehung des Vereins am meisten bemerkenswerth erscheinen. Der Kern des Vortrags liegt in der Darstellung, daß die katholischen Interessen in den simultanen Vereinen stets zu kurz gekommen seien, und daß eine Diskussion über konfessionelle Fragen unter Mitgliedern verschiedener Konfession ganz und gar unmöglich wäre. Aus allen Berichten über die Entstehung und die bisherige Entwickelung des Vereins ist zu ersehen, daß derselbe sich zum Prinzip genommen hat, nationale Fragen absolut unberührt zu lassen. Der „Goniec Wielk.“ faßt aber die Vereinssprache, die eben deutsch ist, ins Auge, betrachtet den Verein als „deutsche Interessen vertretend“ und erklärt heute, daß er im Gegensatz zu „Dziennik“ und „Kuryer“ keine Berichte über den Verein bringen wolle, da die Verhandlungen in demselben nur in deutscher Sprache geführt würden.

t. **Fabrikbau.** Der Fabrikbesitzer Szpetkowski hat auf St. Lazarus ein vier Morgen umfassendes Grundstück um einen Preis von 20 000 Mark angekauft. Dasselbe soll zur Errichtung eines Wohnhauses und eines Fabrikgebäudes verwerthet werden.

t. **Ueber die Gründung eines neuen polnischen Blattes** für Oberschlesien findet in der polnischen Presse ein ziemlich lebhafter Meinungswechsel statt. „Goniec Wielk.“ hat sich in einer Zuschrift aus Schlesien für ein neues oberschlesisches Organ erklärt, während die in Oppeln erscheinende „Gazeta Opolska“ ein neues Blatt für entbehrlich hält. Die diesbezüglichen Pläne werden nun wohl an dem Mangel des nöthigen Kapitals scheitern, soviel aus den Aeußerungen genannter Blätter zu ersehen ist.

t. **Für den fürstbischöflichen Stuhl in Krakau** soll dem „Kuryer“ zufolge der Professor der Krakauer Universität Dr. Stefan Pawlicki, ein Großpole, ausersehen sein.

Lokales.

Posen, 31. August.

* Die Nr. 34 des Kreisblatts für den Kreis Posen-Ost enthält einen allgemein verständlichen und belehrenden landräthlichen Erlaß an die Kreiseingesessenen, die Gemeinde- und Ortspolizeibehörden und die behördlichen Organe zum Schutze der Kreisbevölkerung vor der drohenden Cholerageфahr. Dieser Erlaß lenkt die vornehmlichste Aufmerksamkeit der Behörden auf die mangelhaften Abortsanlagen oder auf das gänzliche Fehlen der Bedürfnißanstalten in den kleineren und in den ländlichen Ortschaften, sowie auf die Reinlichkeit und die Desinfektion der Appartements- und Abortgruben. — Dieser letzteren Anordnung muß eine besondere Wichtigkeit beigemessen und im allgemeinen sanitären Interesse dringend gewünscht werden, daß sie, wenn nöthig, mit rücksichtsloser Strenge zur Durchführung gelangt. Gerade was die Bedürfnißanstalten in den kleineren Städten und speziell in den ländlichen Ortschaften der Provinz betrifft, so herrschen dort noch vorsündfluthliche Verhältnisse und Zustände. — Für die hiesige Stadt besteht die bestimmte Polizeiverordnung, daß auf jedem bewohnten Grundstücke die für dessen Bewohner benöthigten Anstalten in ausreichender Zahl und angemessener Einrichtung (undurchlässige, dichtabgedeckte Grube u. s. w.) vorhanden sein müssen. Wohl für die meisten kleineren Städte und sicherlich für fast alle ländlichen Ortschaften — außer den die Vororte Posens bildenden — existiren dergleichen Polizeivorschriften schwerlich. Auch die Baupolizeiordnung für den Regierungsbezirk Posen vom 10. April 1886 enthält Vorschriften nur darüber, wo und wie Aborte in den Städten (§ 6) und wo — nicht aber wie — Aborte auf den Dörfern (§ 36) angelegt werden dürfen, dagegen fehlt es gänzlich an einer Vorschrift dafür, das für jedes bewohnte Grundstück überhaupt eine Abortanlage hergestellt werden muß. — Bei der ungemeinen Wichtigkeit dieses Umstandes und dieser Thatsache dürfte es sich mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der in Betracht kommenden örtlichen Verhältnisse empfehlen, durch den Erlaß von Kreispolizeiverordnungen die vorhandene Lücke auszufüllen, die sich, wie wir sehen, in Zeiten drohender Seuchengefahr besonders empfindlich bemerkbar macht.

---

* **Eine Stammrolle der deutschen Kriegs-Veteranen** von 1848—1870/71 beabsichtigt, wie wir aus einem uns zugehenden Aufruf erfahren, der Verband deutscher Kriegs-Veteranen einzurichten. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß es für die Veteranen an der Zeit sei, sich enger zusammenzuschließen; wenn noch ein weiteres Vierteljahrhundert ins Land gegangen, werde nur noch ein kleines Häuflein von Kriegern aus jener Zeit am Leben sein; dann werde die Stammrolle als Ehren- und Votivtafel der Krieger von 1848—1870/71, dafür sorgen, daß die wenigen nicht unbeachtet unter dem jungen Nachwuchs verschwinden. Es wird daher an alle Kriegskameraden die dringende Bitte gerichtet, ihre Adresse behufs Eintragung in die Stammrolle an das Bureau des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen, Leipzig, Nordstraße 26 einzusenden. Auch alle Kriegerfreunde, wie auch Gemeindevorstände, Geistliche, Lehrer 2c. 2c. werden um ihre Unterstützung hierbei gebeten. Nach Fertigstellung des ersten Bandes wird derselbe den Kameraden vom Verband zum Selbstkostenpreis abgelassen; die Stammrolle dürfte eine schöne Erinnerung sein für alle Kameraden, denn sie werden beim Nachlesen darin auf den Namen manches Mannes stoßen, der ihnen in bewegter Zeit näher gestanden hat.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Lemberg**, 31. Aug. Bei einem zu Ehren des hier anwesenden Finanzministers Dr. von Plener bei dem Präsidenten der Ausstellung, Fürst Sapieha, stattgehabten Diner hielt Dr. von Plener eine Rede, in welcher er sich über den Fortschritt in der Kultur und den Wohlstand des Landes aussprach. Das Land habe in den letzten 25 Jahren einen großen Aufschwung genommen. Er hoffe, daß die gesetzlichen Arbeiten durch das Zusammenwirken Aller zu Stande kommen werden.

London, 31. Aug. Der Graf von Paris hatte heute eine gute Nacht, wenn auch die große Schwäche anhält.

London, 31. Aug. Nach einer Meldung des „Reuterbureau“ aus Hongkong von heute sind am Kantonflusse 100 Boote auf welchen Blumenhandel betrieben wird, durch Feuer zerstört worden. Gegen tausend Eingeborene sollen umgekommen sein.

Zürich, 31. Aug. In der heutigen Sitzung des internationalen geologischen Kongresses hielten Vorträge: Die Geheimräthe Hauchecorne-Berlin, v. Zittel-München, Direktor Levy-Paris, de Margas-Paris. Nachmittags erfolgte ein Ausflug auf den Uetliberg. Morgen steht die Wahl des nächsten Kongreßortes bevor.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 31. August, Nachmittags.

*) Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Behauptung der Handelskammer in Görlitz, daß sie beim Finanzminister wegen Anwendung des Zolltarifes wiederholt erfolglos vorstellig geworden sei, für unbegründet. Der Handelskammer wurde erwidert, daß ihre Eingabe an den Handelsminister abgegangen sei. Die gegen den Finanzminister erhobenen Vorwürfe erscheinen umsomehr unbegründet, als die Beschwerde über unrichtige Anwendung ausländischer Zolltarife ressortmäßig nicht an den preußischen Finanzminister erfolgen könne. Ein ähnlicher Bescheid ging auch den Görlitzer Spediteuren auf Klagen über die Zollabgabe von Mehl zu.

Der „Reichsanz.“ meldet: Der Chefkonstrukteur der kaiserlichen Marine, Geh. Admiralitätsrath Dietrich, wurde zum Wirkl. Geh. Admiralitätsrath mit dem Rang eines Rathes I. Klasse ernannt.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Kiel: Der Hotelier Steffen im benachbarten Garden hat heute seine Frau erstochen und dann sich selbst erschossen.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Hamburg: Der Dampfer „Hero“, von Middlesbro nach Terneuzen bestimmt, ist in der Nordsee untergegangen. Weitere Nachrichten fehlen.

Nach einer Meldung aus Mailand kamen im Radwettfahren in der hiesigen Arena drei Fahrer, die Franzosen Courbe und Dutieux und der Engländer Czooks, so unglücklich zu fallen, daß sie lebensgefährlich verletzt wurden.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Bremen: Der wegen Urkundenfälschung nach Amerika geflüchtete frühere Bürgermeister Nagel aus Leopoldshafen (Baden) wurde in Newyork verhaftet und mit dem Lloyddampfer „Havel“ als Gefangener wieder hergebracht.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Chemnitz: Es haben hier in den letzten Tagen bei den Sozialistenführern Haussuchungen stattgefunden, aus denen man den Schluß zieht, daß sich hier wieder ein Geheimbund gebildet habe. Den nachsuchenden Beamten sollen jedoch wenig belastende Gegenstände und Schriftstücke in die

Einer Meldung aus Rom zufolge wurde in Crusinalla bei Palanza der deutsche Kaufmann Rudolf Suttermeister, der dort seit einigen Jahren wohnt, von bisher nicht entdeckten Individuen erdolcht, als er mit seiner Frau spazieren ging.

Der „Voss. Ztg.“ berichtet man aus Paris: Der Ministerrath beschloß, den Direktor des Waisenhauses von Cempuis, Robin, abzusetzen und zu untersuchen, welche Abtheilungsbehörden für die in der Anstalt vorgekommenen Mißbräuche verantwortlich seien. Robin sagte in einer Unterredung mit einem Zeitungsberichterstatter, er werde, wenn ein anderer Direktor komme, denselben ersuchen, das von ihm begonnene Werk fortzusetzen.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Belgrad: Die serbische Regierung verständigte heute Zankow offiziell, daß sein Aufenthalt in Belgrad nur unter der Bedingung gestattet sei, daß er sich aller Umtriebe und Agitationen enthalte und in Serbien nichts gegen die innere Ruhe und gesellschaftliche Ordnung unternehme.

Die „Times“ melden aus Kairo, es sei beschlossen worden, Hassan-Pascha, Sharawy-Pascha und 14 andere Personen wegen Sklavenhandels vor ein Kriegsgericht zu stellen, das wahrscheinlich Montag eröffnet werden wird. Dr. Schaffi wird als Belastungszeuge auftreten. Der „Daily-News“-Korrespondent aus Kairo erfährt von hochstehender Seite, daß in dieser Angelegenheit hervorragende Persönlichkeiten verwickelt sind. Die ägyptische Presse stellt die Sache als eine englische Intrigue dar, behufs Verlängerung der Okkupation.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 31. August, Abends.

Die „Post“ schreibt: Der Staatssekretär v. Marschall stattete in diesen Tagen dem Botschafter der Vereinigten Staaten General Runyor einen Besuch ab; dabei soll es über die gegenwärtige Lage der Zuckerzölle zur Aussprache gekommen sein.

Zum Berliner Parteitage der freisinnigen Volkspartei, welcher Donnerstag Abend zusammengetreten ist, waren 7 Abgeordnete von Berlin und von der statutenmäßigen Zahl der 56 Delegirten der einzelnen Wahlkreise und Stadttheile Berlins 55 erschienen. Der Antrag, die Ausdehnung des Reichswahlrechtes auf die Gemeindewahlen als Programmforderung aufzunehmen, wurde gegen sechs Stimmen abgelehnt. Bei der Spezialberathung über den Abschnitt „Volksbildung“ wurde der Antrag, im Programm die Aufhebung der Elementarklassen an allen öffentlichen höheren und mittleren Lehranstalten zu verlangen, mit allen gegen 17 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag, die Fortbildungsschulen für obligatorisch zu erklären, gegen 16 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, statt die Unabhängigkeit der Schule von der Kirche die Trennung von Schule und Kirche im Programm zu fordern, wurde gegen einzelne Stimmen abgelehnt. Der Abschnitt III über die Wohlthat der Familien wurde nicht beanstandet. Hierauf wurde in die Verhandlung über Abschnitt IV., wirthschaftliche Verhältnisse, eingetreten und die Fortsetzung der Verhandlungen demnächst auf Mittwoch Abend 7 Uhr vertagt.

Der „B. B. C.“ meldet, daß die Untersuchung gegen die Anarchisten Schäwe und Dräger bisher keinen Anlaß gegeben hätte, gegen die Genannten wegen anarchistischer Umtriebe vorzugehen. Vielmehr wird gegen beide wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und groben Unfugs verhandelt werden.

Die „Voss. Ztg.“ meldet: Die Drahtmeldung des „New-York Herald“, daß in Deutschland sich sehr bedeutende Dynamitdiebstähle ereignet hätten und daß man so viel Sprengstoff entwendet hätte, um damit ganze Städte in die Luft zu sprengen, ist vollständige Erfindung. Es ist auch unzutreffend, daß bei der Verfolgung der Berliner Anarchisten erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der politischen und Kriminalpolizei vorgekommen seien. In unterrichteten Kreisen ist von solchen Zerwürfnissen nichts bekannt.

Gerichtsassessor Janke in Bromberg ist zum Gerichtsassessor in Jutroschin, Gerichtsassessor Steulmann in Gleiwitz zum Amtsrichter in Grätz ernannt. Amtsgerichtsrath Bandel in Krotoschin ist an das Amtsgericht in Fraustadt versetzt.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Christiania: Der Polizei in Kopenhagen wurde aus Deutschland die Mittheilung gemacht, der sog. Baron von Ungern-Sternberg werde sich nach Christiania begeben. Heute wurde nun in einer mechanischen Schuhwaarenfabrik ein deutscher Arbeiter, Namens Sternberg, der über Kopenhagen hierher gekommen war, verhaftet und in Begleitung von vier Geheimpolizisten nach der Polizei gebracht. Ob der Verhaftete der gesuchte Ungern-Sternberg ist, ist noch nicht festgestellt. (Auf diesen Fall wird sich auch die aus Petersburg gemeldete angebliche Verhaftung (s. Abendblatt) des falschen Barons beziehen. -- Red.)

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Belgrad gemeldet wird, hat König Alexander von Serbien den Wunsch ausgesprochen, auch dem Kaiser in Berlin persönlich seine Aufwartung machen zu dürfen. König Alexander wird am 20. Oktober in Berlin eintreffen.

Lüttich, 31. Aug. Der „Gazette de Liegi“ zufolge sind in Tilleur vorgestern Nachmittag und gestern Vormittag 25 Erkrankungen an Cholera und 24 Todesfälle vorgekommen.

Bukarest, 31. Aug. Die „Agence Roumaine“ erklärt die Meldung aus Herrmannstadt, daß einige Sachsenfamilien bei einem Ausfluge über die rumänische Grenze nach Kien 3½ Tage in Haft gehalten und erst gegen Kaution freigelassen worden seien, sind unrichtig. Die aufs Genaueste geführte Untersuchung hat ergeben, daß eine Gesellschaft von 16 Personen sich nach Kien begeben habe, wobei ein rumänischer Bauer von einem Wagen der Gesellschaft überfahren und verletzt worden sei. Der Bürgermeister habe die Gesellschaft nur um die Angabe einiger Einzelheiten ersucht, um das Protokoll abfassen zu können. Von Hinterlegung einer Kaution sei nicht die Rede gewesen. Die Gesellschaft sei am folgenden Tage wieder abgereist.

St. Francisco, 31. Aug. Aus Apia wird vom 15. d. M. gemeldet: In Verfolg der Konferenzen zwischen den diplomatischen Vertretern und den Marineoffizieren behufs Beilegung der Unruhen unter den Eingeborenen beschossen das englische Kriegsschiff „Curaçao“ und der deutsche Kreuzer „Bussard“ am 11. d. M. die Feste der Aufständischen „Suatannan“. Nachdem die Häuptlinge um Frieden gebeten hatten, wurde die Feste geräumt. Die Befestigungen wurden alsdann zerstört. Die Aufständischen wandten sich dann der jenseitigen Küste zu und zogen sich nach dem Hafen Salnatata zurück. Die Truppen Malietoas verfolgten die Aufständischen, welche die Truppen des Königs am 12. d. M. angegriffen hatten. Der „Curaçao“ und „Bussard“ eröffneten das Feuer am 13. d. M. wieder und brachten den Aufständischen große Verluste bei. Die Aufständischen suchten den Frieden nach, versprachen, sich dem König Malietoa zu unterwerfen, die Steuern zu zahlen und die Waffen zu übergeben. Am 14. d. M. griffen die Atuao, welche sich bei Tamahez eingeschlossen hatten, die Truppen des Königs aufs Neue an. Der „Bussard“ feuerte die ganze Nacht. Am Morgen begab sich auch der „Curaçao“ an Ort und Stelle. Nach den letzten noch unbestätigten Nachrichten sollen sich die Aufständischen vollständig unterworfen haben.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Die „Voss. Ztg.“ meldet: Der „Central News“ wird aus Shanghai drahtlich berichtet, daß die japanische Flotte den Petscheligolf verlassen habe. Die Japaner konzentrirten 2000 Mann in den nördlich von Söul gelegenen Häfen. Unter den Europäern in Tientsin herrscht Besorgniß, daß die mobilisirten undisziplinirten chinesische Soldaten ihren feindseligen Gesinnungen gegen die Europäer durch Ueberfälle und Belästigungen der Fremden Ausdruck verleihen werde. Auf dringendes Ersuchen der europäischen Kolonie in Tientsin sollen Deutschland, Frankreich, England, Rußland und Nordamerika Kriegsschiffe dorthin entsenden.

London, 31. August. Dem „Reuterbureau“ wird aus Shanghai gemeldet: Wie aus Cheffoo geschrieben wird, haben die japanischen Truppen Fort Arthur wieder angegriffen. Das englische Kanonenboot „Redpole“ ist gestern dorthin abgesandt worden. Aus Hamdschong eingetroffene Dschunken meldeten, sie hätten an der Mündung des Tai-dong-gangflusses zahlreiche Leichen japanischer Soldaten schwimmen sehen. Es wird dies als eine Bestätigung der Niederlage der Japaner angesehen.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Zamory** in **Schönebeck a./Elbe** beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. 11137

Neustadt a. Warthe, den 27. August 1894.

Philipp Heldt und Frau.

Hedwig Heldt,
Neustadt a./Warthe,
Nathan Zamory,
Schoenebeck a Elbe,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Schwersenz** in **Stenschewo** beehren sich ergebenst anzuzeigen. 11126

Moritz Rosenbaum und Frau geb. Tarnowski.

Tarnowo, August 1894.

Paula Rosenbaum.
Siegfried Schwersenz,
Verlobte.
Tarnowo. Stenschewo.

Verlobte:
Dorothea Basch,
Schokken,
Herrmann Wolff,
Budsin. 11108

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Elise** mit dem **Kaufmann** Herrn **Jsidor Manes** aus **Bischofswerder W.-Pr.** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. 11133
Kempen i. P., im Aug. 1894.
Jda Wolfsohn,
geb. Warszawski.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Apotheken-Besitzer Herrn **Dr. Hugo Nadelmann** in **Stettin** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 11101
Berlin, im August 1894.
Heinrich Russ und Frau
Seraphine geb. Nürnberg.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Russ,** Tochter des Herrn **Heinrich Russ** und dessen Frau Gemahlin, **Seraphine** geb. **Nürnberg,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Stettin, im August 1894.
Dr. Hugo Nadelmann.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Clara v. Roda mit Hrn. Albert Peter in Plauen. Frl. Emma Triebler in Hamburg mit Prem.-Lieut. Karl Gerhard in Gr.-Lichterfelde. Frl. Clara Prausnitz in Breslau mit Hrn. Landgerichtsrath Oskar Schweiger in Elbing.

Verehelicht: Herr Gerichts-Assessor Hans Achnelt in Berlin mit Frl. Emmy Straßweg in Düsseldorf. Hr. Dr. med. C. Gummert in Essen mit Frl. Johanna Lansberg in Köln. Herr Gymnasial-Oberlehrer Konrad Schneider in Bonn mit Fräulein Margarethe Richartz in Burscheid.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann v. Poser in Görlitz. Hrn. Dr. Möbus in Breslau.

Gestorben: Herr Gymnasial-Oberlehrer Professor Hermann Austen in Neisse. Hr. Dr. med. Felix Lomnitz aus Hamburg in Berlin. Hr. Dr. med. Victor de Beauclair in Freiburg. Herr Oberamtsrichter Eduard Rudorff in Hannover. Hr. Ewald Theiler in Berlin. Hr. Georg Kummer in Berlin. Frau Oberst Gräfin Marie von Stralenheim-Wasabourg, geb. Freiin v. Pechmann in Brixlegg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht ½1 Uhr entschlief nach langem, schweren, in christlicher Geduld und Ergebenheit getragenen Leiden im 85. Lebensjahre unsere liebe Tante, Großtante und Urgroßtante 11159

Minna Walber.

Duschnik, den 31. August 1894.

Im Namen der Hinterbliebenen
Auguste Staemmler,
geb. Zimmer.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. September, Nachmittags 3 Uhr, von der hiesigen evangelischen Kirche aus statt.

Vergnügungen.

J. O. O. F.
M. d. 3. IX. 94. A. 8½ U. L.

Volksliedertafel.
Heute Sonnabend Abends bei Mańczak, vor d. Berl. Thor:
Geselligkeits-Abend.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder nebst Angehörigen erwünscht. Der Vorstand.

Verein der Schlesier.
Monatsversammlung mit anschließendem Familienabend.
Sedanfeier
verbunden mit Tanz und komischen Vorträgen am 1. September 1894, Abends 8 Uhr, im Saale
des Hotel de Berlin.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 11035
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Eintrittskarten zum **Panorama internationale** sind zu ermäßigten Preisen bei Herrn Glasermeister **Hell, Berliner straße 3,** zu haben. 11116

Suche f. 2 Woch. Aufenth. in wald- u. wasserreich. Geg. **mit Jagd.** Bald. Offert. erbet. unt. **A. T.** Exped. d. Ztg. 11155

10 000 Mark
mündelsichere Grundschuld, davon 5000 Mark zu 4½ Proz., 5000 Mark zu 5 Proz. sofort zu vergeben. 11154
Angebote unter **Th. P. 20** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kirchen-Nachrichten. für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 2. Sept., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Pastor Springborn. 10 Uhr. Predigt, Herr Pastor Springborn. 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Um 10 Uhr, Gottesdienst in Zakrzewo, Herr Prediger Schroeter.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 2. Sept., Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Loycke, 10 Uhr, Predigt, Herr Gen.-Sup. D. Hesekiel. 11½ Uhr Kindergottesdienst (Missionsstunde).
Freitag, den 7. Sept., Abends 6 Uhr, Predigt, ein Kandidat.
Wilda: Sonntag, den 2. Sept., Vormittags 10½ Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 2. Sept., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorialrath Dr. Borgius. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 2. Sept., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing. Beichte und Abendmahlsfeier. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 2. Sept., Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. (Abendmahl.) Nachmittags 3 Uhr, Katechismuslehre, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, d. 1. Sept., Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 2. Sept., Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Vikar Degner.

St. Lukaskirche in Jersitz.
Sonntag, den 2. Sept., Vorm 10 Uhr, Predigt, darauf Beichte und Abendmahl, Herr Divisionspfarrer Pickert.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 24. bis zum 30. August:
Getauft 9 männl., 3 weibl. Pers.
Gestorb. 7 „ 7 „ „
Getraut 2 Paar.

Gemeinde-Synagoge:
Neue Betschule.
Behufs Vermiethung der Sitzplätze u. Aushändigung der Einlaßkarten wird am **Sonntag, den 2. September cr., Vorm. 9 Uhr,** unsere Synagoge geöffnet sein. 11136
Der Zutritt zum Gottesdienste an den hohen Festtagen ist **nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarten** gestattet.
Posen, den 30. August 1894.
Der Vorstand.

Liebe Kl. An den fünf Fingern kannst Du Dir doch abzählen, daß ich Dich nicht liebe. Br. 11145

Nr. 610. Sonnabend, **1. Beilage zur Posener Zeitung.** 1. September 1894.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

r. **Die Witterung** im August d. J. ist, wenn man sie mit der im August 1893 und 1892 vergleicht, sehr kühl gewesen. Die höchste Temperatur, 25,3 bis 29,8 Gr. Wärme C., hatten wir hier an folgenden Tagen: 3., 6., 7., 9., 16. u. 27. d. M.; die niedrigste Temperatur, wurde an folgenden Tagen beobachtet: am 15. d. M. 9,3, am 19. d. M. 8,0, am 20. d. M. 7,6, am 26. d. M. 9,3 Gr. Wärme. Im August v. J. stieg an den Tagen vom 19.–23. August die Temperatur auf 26 bis 30,5 Gr. Wärme; im August 1892 hatten wir die höchsten Temperaturen, welche hier wohl je vorgekommen sind; an 6 Tagen, darunter auch am 30. August, stieg die Temperatur auf über 30 Gr. Wärme, und am 19. und 20. August hatten wir sogar 35,7, resp. 35,1 Gr. Wärme C.

⊔ **Ausnahmetarife für russisches Petroleum.** Von den russischen Eisenbahnen ist bei der z. Zt. stattfindenden Umarbeitung des deutsch-russischen Verbands-Gütertarifs der Antrag auf Erstellung und Einführung eines direkten ermäßigten Ausnahmetarifs für russisches Petroleum von den russischen Versandtstationen Zarizyn, Kamyschin, Saratow und Nischny-Nowgorod über den Grenzübergang Wirballen und über die übrigen deutsch-russischen Grenzübergänge, für welche letztere auch noch die Station Odessa hinzutreten würde, gestellt worden. Es werden direkte Tarifsätze nach den größeren Plätzen des östlich der Elbe gelegenen deutschen Gebiets einschließlich Dresden, Leipzig und Halle gewünscht. Die russischen Bahnen führen zur Begründung ihres Antrages an, daß die Tarife für russisches Petroleum, die früher von Baku nach Batum 19 Kop. pro Pud betragen hätten, neuerdings auf 9 Kop. pro Pud herabgesetzt worden seien. Diese einschneidende Maßnahme sei bedingt worden durch Wettbewerbsrücksichten gegen das amerikanische Petroleum, nachdem die Versuche einer gegenseitigen Verständigung über Regelung des Wettbewerbes beider Produktionsgebiete gescheitert seien. Zwecks weiterer Verhandlungen stellt die preußische Eisenbahn-Verwaltung Erhebungen an, ob ein Bedürfniß zur Erstellung eines solchen direkten Ausnahmetarifs nach einzelnen größeren Plätzen des ostelbischen deutschen Gebietes vorhanden ist und nach welchen.

* **Versteuerung von Werthpapieren.** Mit dem 31. Oktober d. J. läuft der Termin ab, bis zu welchem ausländische vor dem 1. Mai 1894 ausgegebene und noch nicht versteuerte Werthpapiere in der Versteuerung nach dem alten Tarife (Gesetz vom 1. Juli 1881) behandelt werden, der die Sätze von fünf vom Tausend für Aktien und Aktien-Antheilscheine, zwei von Tausend für Renten und Schuldverschreibungen bedingt. Vom 1. November d. J. kommen alsdann für diese Werthe nach den gesetzlichen Bestimmungen die Sätze des neuen Tarifs in Anwendung, welche eins vom Hundert für Aktien- und Aktien-Antheilscheine, vier vom Tausend für Renten und Schuldverschreibungen betragen.

r. **Zu dem Klerikal-Seminar,** welches hier auf der Thurmstraße (früheren Zagorze) errichtet werden soll, werden gegenwärtig die Erdarbeiten in dem Garten neben dem früheren Karmeliterinnen-Kloster ausgeführt; dieser Garten wurde bisher von den Alumnen des hiesigen Geistlichen-Seminars, welche zum Theil in dem ehemaligen Karmeliterinnen-Kloster untergebracht sind, benützt; man sieht dort noch die Kegelbahn, auf welcher die Alumnen Kegel geschoben haben. Die Erd- und Maurerarbeiten für den umfangreichen Bau, welcher eine Länge von 68,46 Meter erhält, sind Herrn Wilczewski aus Wronke übertragen worden. Die obere Erdschicht besteht bis zu ziemlicher Tiefe aus schwarzem moorigen Boden, unter welchem jedoch Sand liegt, so daß mit der Legung des Fundaments bereits an manchen Stellen begonnen worden ist. Die Hauptfront des Gebäudes, welches über dem Erdgeschoß zwei Stockwerke erhält, und zur Unterbringung von mehr als 100 Alumnen bestimmt ist, wird nach der Thurmstraße hin gerichtet sein; vor dem Gebäude wird ein Vorgarten angelegt werden. Die Fundamentirungsarbeiten und das Kellergeschoß sollen in diesem Jahre ausgeführt, und der Bau bis Herbst nächsten Jahres unter Dach gebracht werden.

e. **Der Gesangverein „Volksliedertafel“** eröffnete am letzten Mittwoch bereits die Wintersaison mit dem ersten Sangesabend, der sehr zahlreich besucht war. Außer einigen internen Vereinsangelegenheiten wurde noch mitgetheilt, daß die diesjährige Generalversammlung Mitte Oktober stattfindet und daß Anträge zu dieser seitens der Mitglieder bis Ende September einzureichen sind. — Um die Geselligkeit und den Gesang auch während der Sommerpause zu pflegen, wurden alle 14 Tage des Sonnabends gemüthliche Familienabende veranstaltet, welche recht gut besucht waren; der nächste Familienabend findet am Sonnabend, den 1. September, im Etablissement Manczak statt, zu welchem besondere Vorbereitungen, entsprechend der Bedeutung des Tages, getroffen worden sind.

* **Der evang. Männer- und Jünglingsverein** in Posen wird die Sedanfeier am Sonntag, den 2. September, Abends 7½ Uhr in dem Saale der Herberge zur Heimath vor dem Berliner Thor begehen. Das Programm besteht aus Festrede, patriotischen Gesängen und Deklamationen. Christliche Handwerksmeister, junge Männer, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins sind zu der Feier hierdurch herzlich eingeladen.

* **Für die israelitischen hohen Festtage,** die in diesem Jahre am 30. k. M. Abends beginnen, hat Lehrer Kaufmann, wie in den Vorjahren, den Sternschen Saal behufs Abhaltung von Festgottesdiensten wieder gemiethet. Herr K. will, wie uns mitgetheilt wird, das Podium der Fensterseite des Saales thunlichst erweitern, um so auf demselben mehr Sitzplätze für die Damen zu gewinnen.

* **Der frühere Regisseur** unseres Stadttheaters, Herr S. Herzmann, ist, wie uns mitgetheilt wird, als Oberregisseur am „Irving Place Theater“ in Newyork engagirt.

r. **Der Wasserstand der Warthe,** welcher in Folge des andauernden Regens vom 18.–24. d. M. und des starken Gewitterregens am 27. d. M. auf 0,32 Meter gestiegen war, ist seitdem wieder gefallen, so daß wir am 30. und 31. d. M. 0,28 Meter Wasserstand hatten.

r. **Der Bau des Circus nebst Stallgebäude** auf dem Bohnschen Platze vor dem Berliner Thor ist vom hiesigen Zimmermeister Mendelski soweit fertig gestellt, daß mit Ende nächster Woche dort die Vorstellungen beginnen können. Am 8. September trifft hier die Kunstreiter-Gesellschaft Jansly und Cohn, welche gegenwärtig in Glogau Vorstellungen giebt, ein. Dieselbe gedenkt, hier 4–5 Wochen zu bleiben, und von hier nach Krakau und Prag zu gehen. — Was das Projekt des Herrn Mendelski, den Circus zu Schau-Vorstellungen verschiedener Art im nächsten Winter zu bestimmen, betrifft, so soll im Falle der Verwirklichung des Planes die Heizung des Baues mittelst Dampfes von einem isolirt liegenden Gebäude aus erfolgen, um jede Feuersgefahr zu vermeiden.

* **Familien-Chronik aus der Provinz.** Verlobt: Adelheid Meyer, Schubin, mit Kfm. Isidor Rynarzewski, Berlin. Eheschließungen: Koloniebesitzer Josef Rola, Friedrichshorst, mit Anastasia Krzygan, Trzeciewnica. — Geburten, Herrn Paul Lange, Bromberg, ein S., Kaufm. Otto Wegener, Bromberg, ein S., Kfm. Johann Liedtke, Bromberg, eine T., Kfm. Franz Weigelt, Bromberg, eine T., Zugführer Friedrich Wolff, Inowrazlaw, eine T., Salinenfaktor P. Jansly, Inowrazlaw, ein S. — Gestorben: Fleischermeister Heller, Bromberg. königl. Steuer-Einnehmer Louis Lustig, Krotoschin.

Aus der Provinz Posen.

♈ **Inowrazlaw,** 29. Aug. [Deutscher Kirchengesang. Landwirthschaftlicher Verein. Jagdverpachtung.] Bekanntlich haben die Katholiken deutscher Zunge von hier eine Petition an den Herrn Erzbischof gerichtet, daß die Meßgesänge an 12 Sonntagen des Jahres, an denen zugleich deutsche Predigten stattfinden, deutsch gesungen werden mögen. Bis jetzt haben sich gegen Hundert unterzeichnet. Der „Dzien. Kuj.“ ersieht in diesem Bittgesuche ein ganz unbilliges Verlangen; das Blatt giebt der Hoffnung Ausdruck, der Erzbischof werde das Gesuch der Katholiken deutscher Zunge als unbegründet abweisen. — Am Mittwoch den 5. Sept. d. J. findet hierselbst die Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für die Kreise Inowrazlaw und Strelno statt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Berathung über die Errichtung eines Stutbuches für edles Halbblut in der Provinz Posen, Antragsteller und Referent ist Oekonomierath Mahnke-Gonsk. — Am 2. September wird die Jagd auf der Gemarkung Scharlowitz auf die Dauer von 3 Jahren verpachtet.

○ **Jarotschin,** 30. Aug. [Voreinschätzungskommission. Unfall.] In die Voreinschätzungs-Kommission für die Jahre 1895 bis 1898 wurden die Herren H. Adler, D. Lison, Kämmerer Müller, Oschinsky, Patzwald und Kaufmann Schmidt hier gewählt. — Durch einen herabfallenden Balken wurden gestern dem in der Ehrenfriedschen Sägemühle hier beschäftigten Arbeiter Szymczak beide Beine gebrochen.

v. **Tirschtiegel,** 31. Aug. [Die Chaussee Tirschtiegel-Bentschen], 13 Kilometer lang, mit deren Bau am 1. Oktober 1892 begonnen wurde, ist nun endlich so weit fertig, daß sie von morgen ab auf der ganzen Strecke befahren werden kann. Erst gestern wurden die Walzarbeiten auf der Theilstrecke Naßlettel-Bentschen beendet. Der Sommerweg ist theilweise noch unvollendet, doch bildet dies kein Hinderniß bei dem Passiren der Straße. Die Abnahme des Baues und die Freigabe der Chaussee für den öffentlichen bezw. Lastenverkehr soll erst zum 1. Oktober d. J. erfolgen.

II **Bromberg,** 31. Aug. [Scheunenbrand. Plötzlicher Tod.] Gestern Nachmittag entstand auf dem Grundstücke des Eigenthümers Kunze in Neu-Beelitz und zwar in der Scheune desselben Feuer, in Folge dessen das mit Getreide angefüllte Gebäude total niederbrannte. Bei Ausbruch des Feuers waren die Kunzeschen Eheleute gar nicht zu Hause, sondern auf dem Viehmarkte in Bromberg. Der Brand soll übrigens durch Fahrlässigkeit eines Knechts — wie der betreffende Reviergendarm bereits festgestellt hat — entstanden sein; der Knecht soll nämlich mit brennender Pfeife in der Scheune gewesen sein. Zur Bekämpfung des Feuers war von hier aus eine Spritze und zwei Wasserwagen der städtischen Feuerwehr nach der Brandstelle geeilt, durch deren Thätigkeit auch ein weiteres Umsichgreifen des verheerenden Elements verhindert wurde. — Als gestern Nachmittag der Fischhändler Koczynski von hier nach dem Militärlazareth ging, um dort einen Bekannten, der als Reservist eingezogen, dort krank liegt, geschäftlich zu sprechen, fiel er, vor dem Lazareth angekommen, plötzlich um und war todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Bromberg,** 30. Aug. [Geprügelter Liebhaber. Eigenartige Fürsorge.] In einem hiesigen Gartenrestaurant kam es dieser Tage, wie der „Anz.“ meldet, zu einer kleinen Szene. Dort erregte ein Liebespärchen das Mißfallen eines Herrn. Er beauftragte daher einen Untergebenen mit der Entfernung des unbequemen Liebhabers, der bald durch eine herzhafte Ohrfeige aus süßen Träumen aufgescheucht wurde. Der Auftraggeber verließ bald das Lokal, während der andere, der sein Werkzeug gewesen war, von dem Publikum festgehalten wurde und einem Hüter der Ruhe und Ordnung seinen Namen nennen mußte. — Einem am Sonntag beerdigten hiesigen Arbeiter wurde von liebender Hand eine gefüllte Schnapsflasche und eine volle Schnupftabaksdose, die dem Verstorbenen bei Lebzeiten gewiß liebe Gefährtinnen waren, mit in den Sarg gegeben.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 30. Aug. [Erntebericht.] Die Ernte in den verschiedenen Getreidearten ist in unserem Kreise in der Hauptsache beendet und ein Ueberblick über das Ergebniß derselben dadurch ermöglicht. Roggen ergab quantitativ eine gute Mittelernte, die Qualität des Getreides ist jedoch eine ganz vorzügliche und das Korn in Bezug auf die Mehlfähigkeit sehr ergiebig. Weniger günstig fällt die Weizenernte aus. Dieselbe dürfte den Durchschnitt einer Mittelernte nicht erreichen und auch die Qualität des Getreides läßt Manches zu wünschen übrig. Es wird in diesem Jahre viel minderwerthiges Korn geben, immerhin dürfte aber das Resultat der Ernte im Ganzen nicht ungünstiger sein als das der vorjährigen. — Die Sommerung fällt sehr günstig aus, Gerste sowohl wie Hafer liefern quantitativ wie qualitativ sehr gute Erträge und ebenso befriedigt der Ausfall der Erbsenernte. — Entgegen den Anfangs gehegten Befürchtungen hat sich ein Arbeitermangel nicht bemerkbar gemacht; es wurden zwar vereinzelt höhere Löhne gezahlt, doch war fast überall ausreichende Arbeitskraft zu haben.

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[12. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Er rieb ihre Schläfen mit Eau de Cologne und spritzte kaltes Wasser in das ruhige, bleiche Antlitz. Da endlich öffneten sich die großen, blauen Augen.

„Was ist mit mir? Wo bin ich?“

„Du warst ein wenig ohnmächtig geworden, mein Kind, weiter nichts“, erwiderte Graf Rudolf. Er war wieder ganz er selbst — ernst ruhig.

Sie sprang auf.

„Ich mache Dir stets Mühe und Sorge, Rudolf. Verzeihe!“ sagte sie leise. „Ich glaube, es ist spät; ich muß hinaufgehen.“

Ihre Blicke fielen auf die Briefe, die noch auf dem Tische lagen. Tief erröthend streckte sie die Hand nach denselben aus.

„Ueberlaß sie mir!“ sagte ihr Gatte.

„Ach, Rudolf, wie kann ich Dir meine Dankbarkeit beweisen?“

Sein Gesicht verfinsterte sich. Er deutete auf den Zettel.

„Du sagtest, Du wüßtest nicht, wer dies da gebracht hat, Erna. Jede Frau, die geheime Briefe erhält, erniedrigt sich. Wer es auch sei, der Dir solch' einen Zettel sendet — er beleidigt Deine Frauenwürde und Reinheit, abgesehen von dem Verrath an mir, Deinem Gatten. Ich fürchte beinahe, Du bist kein Neuling mehr in solchen Sachen, daß diese geheime Botschaft Dich so schnell erreichte. Wenn ich jemals einen solchen Boten unter meinem Dache entdecken sollte, werde ich ihn sofort entlassen. . . . Die Kathi, Dein Kammermädchen, gefällt mir nicht. Ich glaube, es würde zu Deinem Besten sein, wenn wir sie fortschickten.

„O Rudolf, Rudolf!“ rief Erna, ihre Hände bittend erhebend, „thu das nicht — sei nicht so grausam! Sie hat mir zwölf Jahre treu gedient, sie kennt all' meine Gewohnheiten; sie liebt mich. Ach, Rudolf, schick sie nicht fort! Ich fühle mich so einsam!“ Schluchzen erstickte ihre Stimme. Ihr Gesicht sah so bleich und treuherzig aus; die großen blauen Augen blickten in so beschwörender Angst in die seinen, daß das Herz des Grafen erbebte. Einsam! — Einsam! — unter seinem Dache — im Schutze seines Armes . . . .

„So behalte sie“, sagte er kurz und verließ das Zimmer.

IX.

Man war allgemein gespannt zu sehen, wie die Gräfin Althof die ganze Angelegenheit mit Armin Hohenstein und sein plötzliches Verschwinden aufnehmen würde. Jedermann wußte, daß die Beiden einander früher herzlich zugethan waren. Einige hatten prophezeit, Erna v. Gersdorf würde noch vor der Hochzeit mit dem Geliebten fliehen. Andere beobachteten sie, nachdem Armin das Fideicommiß geerbt, scharf und späheten nach irgend einem Fehltritt. Doch nichts dergleichen trat ein. Festen Schrittes waren die Beiden allen Versuchungen aus dem Wege gegangen; nicht der geringste Hauch einer Verleumdung traf sie. Die ruhige Aufmerksamkeit des Grafen, die Unschuld seiner Gattin, die aus all' ihren Handlungen sprach, entwaffneten jeden Verdacht.

Erna hatte ihrem Kammermädchen angedeutet, daß Graf Rudolf mit ihr unzufrieden sei. Nun bemühte sich diese, sich dem Grafen so angenehm wie möglich zu machen. Sie fing es äußerst geschickt an, sodaß er bald mit günstigeren Augen auf sie blickte.

An dem Tage, bevor sie mit ihrer Herrschaft die Residenz verließ, begegnete Kathi ein unerwartetes Abenteuer, das sie in nicht geringe Aufregung versetzte. Sie hatte einige Besorgungen für ihre Herrin gemacht und wandte sich gerade heimwärts, als ein Mann ihr den Weg vertrat.

„Guten Tag, Fräulein!“

Kathi wollte soeben ihrer vollen Entrüstung Ausdruck geben, als sie jenen Seemann erkannte, der damals die Zeilen von Armin Hohenstein überbracht hatte.

„Ach, Sie sind es“, sagte sie verwundert.

„Jawohl, ich bin es“, entgegnete Fritz Künzel schmunzelnd, indem er Miene machte, das Mädchen zu begleiten.

„Ich möchte Sie was fragen“, rief Kathi lebhaft.

„Fragen Sie nur immerzu! Mir solls recht sein“, entgegnete er gutmüthig. „Aber auf der Straße läßt sichs schlecht plaudern. Wollen wir nicht eine Tasse Chocolade trinken?“

Kathi willigte ein, und bald darauf saßen Beide in lebhaftem Gespräch in einer Konditorei.

„Wir haben nichts weiter vom Baron Hohenstein gehört“, begann Kathi, „ich möchte wohl wissen, wie er fortgekommen ist. Er soll in Frankreich sein und die Polizei hinter ihm her.“

Der Matrose entnahm seiner Tasche einen versiegelten Brief. Er war schmutzig und zerknittert.

„Ich wußt nicht recht, ob ich dieses Ding hier auf die Post geben sollte oder zu Euch tragen. Baron Hohenstein sagte, ich soll es persönlich abgeben. Aber ich fürchtete —“

„Gott sei Dank, daß Sie keins davon gethan haben“, rief Kathi entsetzt. „Sie hätten uns noch mehr Unglück gebracht; wir haben gerade genug davon. Was für ein Glück, daß ich Sie traf! — Aber, mein Gott! Der Brief ist ja schon drei Tage alt!“

„Jawohl, Fräulein. Aber ich hatte meine Gründe. Es giebt auf der Welt keinen Menschen, der Traurigeres erlebt hat, als ich in der letzten Woche.“

Kathi war ein weichherziges Mädchen und der Matrose ein hübscher Bursche. Was natürlicher, als daß sie schnell Mitleid mit ihm fühlte?

„Sie sehen angegriffen aus“, sagte sie bedauernd. „Sie thuen mir aufrichtig leid. Wir haben Alle unsere Sorgen. Ich hoffe, wenn wir uns wieder begegnen, werden Sie vergnügter sein.“

Fritz Künzel schüttelte den Kopf.

„Und da ich nicht ewig hier mit Ihnen schwatzen kann“, fuhr Kathi fort, wollen Sie mir nicht sagen, wo Baron Hohenstein sich aufhält?“

„Haben Sie die Zeitungen darüber gelesen, Fräulein?“

„Natürlich!“

„So will ich Ihnen etwas mehr erzählen — etwas, was die Zeitungen nicht wissen . . . . Als Baron Hohenstein unter der umgefallenen Droschke hervorgekrochen war, kam ich gerade des Wegs daher. Ich sah, daß der Mann stark hinkte und bot ihm meine Hilfe an. Als wir unter eine Gaslaterne kamen, kannte ich den Baron. Er hat mir mal einen großen Dienst erwiesen — egal, welcher Art — und er kannte mich

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Königshütte,** 29. Aug. [Eine Eisenbahnfahrt mit Hindernissen.] Der Ausflug des hiesigen Gewerbevereins am Sonntag Nachmittag nach Emanuelssegen war, wie die „Kgsh. Ztg." berichtet, eine Fahrt mit Hindernissen, wie sie bei der Eisenbahn eben nur in Oberschlesien vorkommen können. Die Abfahrt erfolgte um 12 Uhr 56 Min vom hiesigen Bahnhof aus, und es mußte die Theilnehmer schon hier außerordentlich befremden, als sie am Schalter keine direkten Fahrkarten nach Emanuelssegen erhielten. „Es lohnt nicht" wurde ihnen gesagt, und so mußten die Ausflügler in Schwientochlowitz aussteigen und dort neue Fahrkarten lösen. In Kattowitz dauerte der Aufenthalt eine Stunde. Nachdem endlich ein Sonderzug, weit weg vom Perron, sodaß die Damen hinaufgehoben werden mußten, erklettert war, ging es weiter. Unterwegs, bei der Dampfziegelei hinter Idaweiche blieb der Zug im Felde wenigstens 25 Minuten in der größten Sonnengluth stehen, so daß es einzelne Passagiere vorzogen, auszusteigen und zu Fuß weiter zu gehen. Endlich ging es weiter und um 3½ Uhr, also fast nach 3 Stunden, langte der Zug in Emanuelssegen an. Regierungsrath Brauer aus Kattowitz, welcher sich auch im Zuge befand, ließ sich vom Zugführer das Beschwerdebuch geben und machte eine Eintragung in dasselbe. Als man Abends um 10½ Uhr wieder hier in Königshütte ankam, wurden die Passagiere am Lokomotivschuppen, wo im Dunkel der Abstieg mit vielen Schwierigkeiten verbunden war, abgeladen. Die oberschlesischen Eisenbahnverhältnisse fanden seitens der Ausflügler keine sehr schmeichelhafte Kritik.

* **Flatow,** 28. Aug. [Rebhühnerjagd.] Wie ergiebig in unserer Gegend die Hühnerjagd ist, geht daraus hervor, daß von einem einzigen Jäger in den wenigen Tagen seit der Jagderöffnung gegen 300 Rebhühner geschossen worden sind.

* **Oppeln,** 30. Aug. [Ein ungebetener Hochzeitsgast.] In voriger Woche fand in Königshütte die Hochzeit eines Maschinenwärters mit einer Grünzeughändlerin statt. Als der Bräutigam nach der Trauung die Kirche verließ, trat plötzlich ein Gerichtsvollzieher an den Bräutigam heran, forderte ihm Portemonnaie nebst Uhr ab und entfernte sich schleunigst.

w. **Militsch,** 30. Aug. [Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle zwischen Kraschnitz und Militsch], wo in einem starken Gefälle und in einem tiefen Einschnitte zwölf Wagen des Nachtgüterzuges Oels-Krotoschin entgleisten, sind nach angestrengter Thätigkeit nunmehr beendet. Mit welcher Gewalt die in der letzten Hälfte des Zuges befindlich gewesenen und entgleisten Wagen sich ineinander bohrten oder aufeinander liefen, geht daraus hervor, daß außer dem Werkstattsgeräthewagen (dem sogenannten Rettungswagen) noch ein fahrbarer Krahn zur Hebung der Lasten herangeschafft werden mußte. Zehn Wagen wurden so stark beschädigt, daß ihre Fortschaffung mit einem gewöhnlichen Güterzuge nicht erfolgen konnte; sie mußten soweit hergestellt bezw. verladen werden, daß ihre Fortschaffung mit einem besonders einzulegenden Zuge erfolgen konnte. Die Ladungen von Kalk und Cement, die einige Wagen führten, waren weit umhergestreut, und die Fortschaffung dieser Materialien machte in dem tiefen Einschnitt viel Schwierigkeiten. Auch das Geleise wurde auf eine bedeutende Strecke zertrümmert und mußte theilweise neu gelegt werden. Der Unfall ist durch einen Achsenbruch hervorgerufen worden.

Zur Choleragefahr.

* **Breslau,** 30. Aug. Aus Hohenlohehütte wird der „Bresl. Ztg." unterm 29. d. M. berichtet: Gestern und heute sind in Josefsdorf-Domb fünf Personenen unter choleraverdächtigen Symptomen gestorben. Die Häuser, in denen diese Todesfälle vorgekommen, sind gesperrt und werden von der Polizei überwacht. — Unter choleraverdächtigen Erscheinungen sind heute wiederum 17 Personen in Josefsdorf erkrankt. Entleerungen sind zur Untersuchung an das hygienische Institut in Breslau gesandt worden. Die Erkrankten liegen im Knappschaftslazareth. Der Bau einer Cholerabaracke ist diese Nacht bereits in Angriff genommen. Der Preis hierfür einschließlich Ausstattung stellt sich auf etwa 10 000 Mark. — In Siemianowitz bei Laurahütte sind heute, Mittwoch früh, zwei Todesfälle, allem Anscheine nach in Folge von Cholera, eingetreten und zwar bei der im Bujokschen Hause auf der Fitznerstraße wohnenden Grubenarbeiterfrau Rudzki und deren Tochter. An demselben Tage (Mittag) wurde ein weiterer Erkrankungsfall gemeldet, welcher in demselben Hause eingetreten ist. Dieses Haus ist seitens der Polizei sofort gesperrt worden. — In Laurahütte kam am Montag Nachmittag ebenfalls ein Todesfall, wie man ärztlicherseits annimmt, in Folge asiatischer Cholera bei einer Frau Biwaletz vor.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 31. Aug. In der heutigen Sitzung der zweiten Ferienstrafkammer wurde zunächst gegen den Restaurateur Anton Chajkowski, dessen Schwester, die unverehelichte Pelagia Chajkowska, und den Landwirth Stanislaus Kropaszewski aus Monschin verhandelt. Die ersten beiden Angeklagten sind beschuldigt, daß sie als Inhaber eines Restaurants Glücksspiele daselbst gestattet haben, und der dritte Angeklagte soll aus dem Glücksspiele ein Gewerbe gemacht haben. Der erste Angeklagte giebt auf Befragen an, daß er zu der Zeit, als in seinem in der Halbdorfstraße belegenen Restaurant „Ploff" und „Gottes Segen bei Cohn" gespielt worden sein soll, krank gewesen sei. Er habe ¾ Jahre in seiner Wohnung, die sich in der Schießstraße befinde, krank gelegen. Während dieser Zeit sei er im Restaurant von seiner Schwester, der zweiten Angeklagten, vertreten worden. Diese erklärt, daß sie meistens in der Küche beschäftigt war, als in dem Lokal gespielt wurde. Wenn sie die Gäste befragt habe, was sie spielten, so sei ihr geantwortet worden, daß Skat gespielt werde; die genannten Spiele kenne sie gar nicht. Der dritte Angeklagte bestreitet ebenfalls, schuldig zu sein. Er habe sich während seiner Stellenlosigkeit zwei Monate in Posen aufgehalten und hin und wieder bei Chajkowski verkehrt und gespielt. Aber nicht, um ein Gewerbe daraus zu machen, sondern zum Zeitvertreib. Hierauf wird die Aussage des in Spandau vernommenen Zeugen, Kaufmanns von Lutomski, verlesen. von Lutomski dient beim 52. Infanterie-Regiment in Kottbus und verbüßt gegenwärtig in Spandau eine einjährige Festungsstrafe. Lutomski sagte eidlich aus, daß er häufig bei Chajkowski gespielt habe. „Ploff", „Gottes Segen" und auch die „lustige Sieben" seien fast täglich dort gespielt worden. Die Einsätze hätten bis eine Mark betragen, Beträge bis drei Mark habe er auch verloren. Der Vorsitzende konstatirt aus den Akten, daß Lutomski die Sache zur Anzeige gebracht habe, indem er eine Postkarte an die Polizei geschrieben, daß in dem Lokal verbotene Spiele gespielt würden. Die Angeklagte Chajkowska meint, daß Lutomski gedroht habe, er würde sich rächen. Sie habe ihm nämlich eines Tages das Lokal verboten, weil er sich ungebührlich in demselben benommen habe. Nach Vernehmung von noch drei Zeugen, die in dem Lokale verkehrt und auch gespielt haben, beantragte der Staatsanwalt den ersten und dritten Angeklagten freizusprechen, bezüglich der Chajkowska aber die Sache zu vertagen. Um die Glaubwürdigkeit des Hauptzeugen Lutomski beurtheilen zu können, müsse er den Zeugen sehen. Er beantrage deshalb, diesen Zeugen zu der nächsten Verhandlung zu laden. Der Vertheidiger bittet den Antrag abzulehnen, event. aber dann auch noch einen jetzt in Galizien wohnenden Landwirth vernehmen zu lassen. Der Gerichtshof lehnt beide Anträge ab, worauf der Staatsanwalt auch gegen die Chajkowska die Freisprechung beantragt. Der Gerichtshof sprach alle drei Angeklagte frei. — Der Arbeiter Stanislaus Michalak aus Breitenfelde wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde hierauf gegen den Tischler Stanislaus Hoffmann aus Posen und die unverehelichte Helene Pietrowska aus Miloslaw verhandelt. Die Angeklagten wurden des Vergehens gegen § 173 für schuldig befunden und Hoffmann zu drei Monaten, die Pietrowska zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt; dem Hoffmann wurde auch ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. Der Staatsanwalt hatte gegen die Angeklagten eine bedeutend höhere Strafe beantragt. Hoffmann bittet, ihn vorläufig aus der Haft zu entlassen, der Staatsanwalt erklärt sich damit einverstanden und der Gerichtshof beschließt demgemäß. — Vom Schöffengericht in Posen war am 1. August d. J. der Baumeister Stanislaus Zienkowicz wegen Jagdvergehens zu zehn Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Er soll am 25. Mai d. J. nach der Aussage eines Postschaffners vor dem Eichwaldthore, einem Orte, an dem zu jagen er nicht berechtigt ist, die Jagd ausgeübt haben, indem er einen jungen Hasen verfolgte und mit einem Stock schlug, bis er todt war. Der Angeklagte bestreitet, daß das Thier ein Hase gewesen sei, es sei vielmehr ein wildes Kaninchen gewesen. Der jetzt in Bremerhafen angestellte Stromtechniker Berthold Ryll habe das Thier damals gesehen und könne derselbe bekunden, daß es ein Kaninchen und nicht ein Hase war. Am 18. Oktober komme Ryll auf etwa vierzehn Tage nach Posen, er bitte den Gerichtshof, den neuen Termin während dieser Zeit anzuberaumen. Nach dem Antrage des Staatsanwalts beschließt der Gerichtshof demgemäß.

II **Bromberg,** 31. Aug. In der gestrigen Sitzung der Ferienstrafkammer wurde wegen Diebstahls gegen den Kellner Lewandowski von hier (jetzt im Zuchthause in Kronthal, von wo er vorgeführt wurde) verhandelt. L. hatte eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette, ferner ein goldenes Medaillon gestohlen. Er gab dies zu, behauptete aber, daß er diesen Diebstahl zu einer Zeit mit mehreren anderen Diebstählen zusammen ausgeführt habe, wegen deren er bereits mit Zuchthaus bestraft worden sei. Uhr nebst Kette und Medaillon haben, so bemerkte er, in einem Frauenkleide gesteckt, das er gestohlen und wofür er die Strafe verbüße. Der Gerichtshof ließ diese Entschuldigung gelten, sprach den Angeklagten zwar nicht frei, erklärte vielmehr die erhobene Anklage als nicht zulässig. — In den nun folgenden in der Berufungsinstanz zur Verhandlung gelangten Anklagesachen war die folgende von Interesse. Der Privatförster Lewinski war vom Schöffengerichte wegen Jagdvergehens zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt worden und zwar auf Grund einer Anzeige seines Prinzipals, der ihn mit Gewehr ꝛc. auf dem dem Angeklagten unterstellten Jagdterrain betroffen hatte, obschon der Prinzipal ihm verboten hatte, in dieser Zeit mit Gewehr ꝛc. im Jagdrevier sich zu bewegen. Der Gerichtshof erkannte, unter Aufhebung des Erkenntnisses des Schöffengerichts, auf Freisprechung, ausführend, daß ein angestellter Förster berechtigt sei, auf dem ihm unterstellten Jagdterrain stets mit dem Gewehr zu gehen; darin läge keine Jagdkontravention; dieselbe wäre vorhanden, wenn der Förster bezw. der Angeklagte Wild geschossen hätte. Dieser Fall läge nicht vor.

* **Danzig,** 29. Aug. In der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde gegen den Schutzmann Eduard Steller von hier wegen Körperverletzung im Amte verhandelt. Veranlassung zu dem ganzen Vorfall gab eine zu Unrecht erfolgte Arretirung einer jungen Dame. Diese war in der fraglichen Nacht um 12 Uhr von Marienburg hier angekommen und fuhr mit einer Droschke nach der Wohnung einer Freundin. Auf dem Wege dorthin wurde sie von dem Schutzmann Hagel nach ihrem Namen und ihrer Wohnung gefragt. Sie sagte den Namen, auch die Wohnung Tagnetergasse 9 mit dem Bemerken, daß ihr Gepäck noch in der Droschke sei und dieselbe ihr nachfolge, was auch thatsächlich geschah. Hagel ging, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, nach der angegebenen Wohnung mit, und da dieselbe trotz mehrmaligen Läutens nicht geöffnet wurde, erklärte er die Dame trotz ihres energischen Protestes und Lamentirens als seine Arrestantin. Hierdurch entstand ein großer Volksauflauf. Es war inzwischen der Angeklagte Schutzmann Steller hinzugekommen, der das Publikum, das sämmtlich Partei für das Mädchen nahm und seinen Unwillen über die Arretirung Ausdruck gab, zurückzuhalten sich bemühte und wiederholt aufforderte, zurückzubleiben. Die Aufforderung half indessen nichts; das Publikum folgte in aufgeregter Stimmung, wobei beleidigende Aeußerungen gegen die Schutzleute gefallen sein sollen. Hagel sowie Steller zogen nun ihre Waffen, und Steller schlug dem Restaurateur Kresin, der besonders für das Mädchen Partei nahm, mit dem Säbel direkt über den Kopf, wodurch blutende Wunden verursacht wurden, was mehrere Zeugen bekunden. Andere Zeugen bekunden ferner, daß Steller später in der Brodbänkengasse den Kresin, der fortgesetzt mitkam und für die Freilassung des Mädchens eintreten wollte, mehrere Faustschläge in das Genick gab, ihn dann an den Händen fesselte und arretirte. Der Gerichtshof war, wie die „Danz. Ztg." mittheilt, der Ansicht, daß der Angeklagte die Befugnisse seines Amtes sowohl bei Benutzung seiner Waffe als auch bei Vornahme der Arretirung des Kresin weit überschritten habe; er ging daher über das beantragte Strafmaß erheblich hinaus und verurtheilte Steller zu 250 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 31. Aug. Jeder Fluß erhält jetzt seinen Bacillus! Es giebt bereits einen aus der Spree, den Vibrio aquatilis, den Dr. Günther entdeckt hat, ferner aus der schönen blauen Donau den von Heider gefundenen Vibrio Danubicus. Nun bekommen auch Elbe und Havel ihr Theil. Im Hygienischen Institut hat Stabsarzt Dr. Wernicke einige Untersuchungen von Wässern angestellt, die von außerhalb

---

wieder. „Küntzel," sagt er, „man hat mich als Mörder meiner Frau verhaftet." „Was Herr," entgegne ich, „Sie sind doch kein Mörder?" „Gewiß nicht," sagte er, „aber das arme Ding ist todt, und die Beweise sind gegen mich. Ich könnte mich rechtfertigen, aber nur, indem ich Schande und Entehrung über ein Wesen bringe, das mir theurer ist als mein Leben. Ich muß fort von hier." „Sie wollen fliehen, Herr Baron?" frage ich, und er antwortet: „Ich muß fliehen." Wir waren in eine gerade daherkommende Droschke gestiegen, um schneller vom Schauplatz des umgefallenen Wagens fortzueilen. Ich theilte ihm nun mit, daß morgen ein Schiff von Hamburg abginge, auf dem ein Vetter von mir als Matrose dient. Das sollte er benutzen. Auf dem Wasser war er sicher. Er stimmte mir bei und wir verabredeten Alles. Sie brauchen nichts zu fürchten; er ist in Sicherheit."

„Er ging nicht nach Frankreich?"

„Nein."

„So! Wer kann nur Frau von Hohenstein gemordet haben?"

„Fragen Sie mich nicht darnach, Fräulein. Ich darf gar nicht daran denken . . ."

Mit diesen Neuigkeiten und dem Brief kam Kathi zu Hause an. Armin hatte ihn geschrieben, bevor er das Schiff bestieg und an Künzels Adresse abgesandt.

Erna las den Brief unter Seufzern und Thränen. Doch beruhigte der Inhalt ein wenig. Aus dem munteren, sorglosen Jüngling schien ein ernster, energischer Mann geworden zu sein, der mit klarem Blick in die Zukunft sah. Kein Vorwurf für sie, Erna, daß sie Schuld an seinem Unglück, seinen Leiden sei — wie er es früher oft gesagt. Nein, nur sich selbst klagte er an — seine Schwäche Erna, sowie seinem unglücklichen Weibe gegenüber. Er schloß mit den Worten:

„Ich büße mein Unrecht, indem ich als armer Flüchtling in die Fremde ziehe. Ich werde nicht zurückkehren, damit Deine und Deines Gatten Ehre unantastbar bleibe. Laß Deine reinen Gebete in die Verbannung folgen ihm, von dem Du nie wieder etwas hören noch sehen wirst. Armin."

Wieder und wieder las sie die theuren Zeilen, um sie fest ihrem Herzen einzuprägen. Dann verbrannte sie den Brief. Es war ihr, als ob das letzte Band zwischen ihr und dem Geliebten zerrisse. Wohl besaß sie noch einige Andenken an ihn von früher her — ein Miniaturbild, eine Locke seines dunklen Haares, einige Sonette und ein Sträußchen verwelkter Blumen — welche sie wie einen kostbaren Schatz hütete. Doch das war aus Mädchenjahren — also kein Unrecht. Sie hielt den Gedanken an ihn, der jetzt in der Welt umherirrte — ausgestoßen, entehrt, arm, heimathslos — mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit fest, die ihrer sanften Natur sonst fern lag. Was ertrug er Alles um ihretwillen! . . .

Umsonst suchte Kathi sie davon zu überzeugen, daß Baron Armin in Sicherheit sei, daß er schon im Leben durchkommen würde. Die Welt sei voll des Interessanten und Schönen, und ein Mann fände stets Beschäftigung.

So plauderte Kathi weiter, während sie die unzähligen Koffer und Kisten ihrer Herrin packte, denn übermorgen sollte die Uebersiedelung nach dem Rittergut Althof stattfinden.

X.

„Ich habe der Herzogin versprochen, mit Dir heute ihren Bazar zu besuchen," sagte am folgenden Morgen Graf Rudolf zu seiner Gattin, die, bleich und übernächtig, ihm am Frühstückstisch gegenüber saß. „Es ist unser letztes Erscheinen vor unserer Abreise, und ich bitte Dich, Sorge zu tragen, daß Du so vortheilhaft wie möglich aussiehst. Wenn Dir die Natur nicht mehr Farbe verleiht, fürchte ich, daß Du ein wenig Roth auflegen mußt."

„Ich denke, ein Anzug von rosa Seide wird mir genügend Farbe verleihen," entgegnete Erna sanft. „Wohin werden wir zuerst gehen, Rudolf?"

„In die Blumenausstellung. Zum Mittagessen kehren wir zurück."

„Wie Du wünschest. Du hast doch nicht vergessen, daß wir Frau von Waldeck versprochen haben, um sechs Uhr bei ihr zu sein?"

„Ach richtig. Dann besuchen wir den Bazar vorher."

War Erna zufrieden, daß der ganze Tag mit Besuchen und Ausfahrten besetzt war? Hätte sie lieber still zu Haus gesessen, ihren trüben Gedanken nachhängend? Oder zog sie vor, von Gesellschaft zu Gesellschaft zu eilen, um überall eine Fröhlichkeit zur Schau zu tragen, die ihrem Herzen widerstrebte?

Sie begann bereits, sich daran zu gewöhnen, der Welt ein stets heiteres Antlitz zu zeigen. Auch heute bewegte sie sich lächelnd zwischen den Blumen, führte in leichtem Konversationston anmuthige Gespräche und machte mit einigen Bekannten Pläne für den kommenden Sommer.

Dann zog es zum Bazar und von dort nach der Villa Belvedere, wohin Frau v. Waldeck ihre Freunde „zu einem Theestündchen" geladen hatte.

Die junge Wittwe empfing ihre Gäste, den Kopf kokett zur Seite geneigt, mit bezaubernder Liebenswürdigkeit. Sie trug ein Kostüm von eigenthümlicher Farbe, einer Art blaugrünem Tuchstoff, welcher in langen Nonnenfalten an ihr herniederfiel. Dieses absonderliche Kleid hätte jede andere Frau häßlich gemacht. Laura v. Waldeck ließ es originell erscheinen, ja es hob noch das herrliche Inkarnat ihrer Wangen.

„Ein gräßlicher Anzug, nicht wahr?" rief sie lachend zum Grafen Sandor gewendet. „Doch ich bin so fürchterlich arm, daß ich nicht viele Gesellschaftstoiletten erschwingen kann. Die paar, die ich habe, müssen für die Festlichkeiten aufgespart werden. Nun — und hier zu Hause geht's ja schließlich . . . . Im Vertrauen, dies Kleid kostet kaum fünfzig Mark."

„Es ist wirklich ein Meisterstück, Dank Ihrem guten Geschmack und — Ihre Schönheit", entgegnete Graf Sandor mit einer tiefen Verbeugung.

Frau v. Waldeck lächelte und dachte bei sich: „bin ich in kurzer Zeit Gräfin Sandor."

Die kleine Gesellschaft schien sich in den gemüthlichen Zimmern der Villa Belvedere recht behaglich zu fühlen. Wie Laura mit bedauerndem Zucken ihrer hübschen Schultern erklärte, erlaubten ihre Mittel ihr nicht, sich Diener zu halten. Ein allerliebstes Hausmädchen mit weißer Schürze und Spitzenhäubchen und ein kleiner, flinker Neger in orientalischem Kostüm halfen die Gäste bedienen.

(Fortsetzung folgt.)

eingesandt waren. Wie er im „Archiv für Hygiene" ausführt, hat er dabei drei neue Vibrionenarten entdeckt. Die eine Wasserprobe stammte aus der Elbe bei Wittenberge aus einer Zeit, wo dort Cholerafälle vorgekommen waren. Bei der Untersuchung wurden zwei verschiedene Vibrionenarten isolirt, von denen die eine nur für Meerschweinchen eine sehr geringe Virulenz besitzt. Dagegen erweist sich die andere für Kaninchen, Tauben, Meerschweinchen und Mäuse als sehr gefährlich. Im Havelwasser fand Stabsarzt Wernicke noch eine besondere Vibrionenart, die sich in schön ausgebildeten Kommaformen präsentirte. Der Havelvibrio ist erheblich größer und dicker als der Choleraerreger, aber nicht ganz so groß wie der „Kollege I" aus der Elbe.

Ob die Beamten der Reichsbank berechtigt sind, Goldstücke, die das volle Gewicht nicht besitzen, zu zerschneiden, ist eine häufig im Publikum aufgeworfene Frage, die das Reichbankdirektorium dem „Börsen-Cour." auf eine Anfrage folgendermaßen beantwortet hat: Die Kassen der Reichbank sind nach den von dem Bundesrath bezw. dem Herrn Reichskanzler zur Ausführung des Münzgesetzes getroffenen Bestimmungen ebenso wie die übrigen öffentlichen Kassen des Reichs und der Bundesstaaten berechtigt und verpflichtet, durch gewaltsame und gesetzwidrige Beschädigung am Gewicht verringerte echte Reichsmünzen (§ 150 des Strafgesetzbuchs) nicht bloß anzuhalten, sondern, sofern der Verdacht eines Münzvergehens nicht vorliegt, durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben. Reichsmünzen, welche nur durch längere Zirkulation und Abnutzung an Gewicht eingebüßt haben, werden von allen vorgenannten Kassen zum vollen Werthe angenommen und dann, soweit die Gewichtseinbuße eine erhebliche ist, aus dem Verkehr gezogen.

† **Die Komposition des Kaisers** „Sang an Aegir" sollte, wie es hieß, ursprünglich in einem von privater Seite arrangirten Konzert zum ersten Male zu Gehör kommen. Die Verlagsfirma erklärte indessen, die Komposition zu diesem Zwecke nicht ausfolgen zu können, da beabsichtigt wird, das Werk zuerst in einer Matinee im königlichen Opernhause zu Berlin zur Aufführung zu bringen.

† **Das größte Operntheater der Welt** ist gegenwärtig in Buenos-Ayres im Bau begriffen. Abgesehen davon, daß es bequem 5000 Personen fassen wird, wird es auch möglich sein, in alle Logenränge über sanft aufsteigende Rampen zu Wagen zu gelangen! Die Logenbesitzer jedoch, die ihre Wagen warten zu lassen vorziehen, werden auch die großen Lifts benutzen können; die Galeriebesucher werden Aufzüge zu ihrer Verfügung haben und das Treppensteigen sparen. Das Haus ist übrigens so gebaut, daß es in drei Stunden zum — Zirkus umgewandelt werden kann! Auch für die „Wasserkomödie" ist auf ausgiebige Weise gesorgt. Die mächtige Bühne erlaubt eine Massenentfaltung von 800 Personen.

† **Eine absonderliche Strafverfügung** ist, dem „Vorwärts" zufolge, unterm 17. August dem Arbeiter Emil Detloff, Lindenstraße 233 in Berlin, zugegangen. Sie lautet: „Sie haben in der Nacht zum 29. Juli d. J. gegen 12¾ Uhr vor dem Hause Zimmerstraße 52 durch straßenweit hörbares Niesen, beziehungsweise Wiederholung und absichtliches Verstärken des Geräusches beim Niesen groben Unfug verübt. Die Uebertretung wird bewiesen durch das Zeugniß des Polizeilieutenants Fröhlich. Auf Grund des § 360 ad 11 des Strafgesetzbuches wird deshalb gegen Sie eine Geldstrafe von 3 Mark, an deren Stelle, wenn sie nicht beizutreiben ist, eine Haft von einem Tage tritt, hierdurch festgesetzt. Königliches Polizeipräsidium Berlin, Abtheilung für Uebertretungen."

† **Eine aufregende Szene** spielte sich, wie man aus St. Petersburg berichtet, dieser Tage auf der Station Shmerinka (Gouvernement Podolien) ab. Auf den Stationschef kam plötzlich bleich und zitternd ein Zugrangirer zugelaufen und schrie: „Auf der Lokomotive ist der Maschinist ganz wild geworden, die Maschine ist in Gefahr!" Alle laufen zur Lokomotive und sehen den Maschinisten total betrunken. Man versuchte, ihn von der Lokomotive herunterzuziehen, doch vergebens; mit wildem Gelächter drückte er auf den Hebel und ließ die Lokomotive davonsausen. Einer der Anwesenden verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht, sprang, als die Maschine bereits im Gange war, auf dieselbe und wollte den Maschinisten mit Hülfe des vom Tender herbeigeeilten Heizers und seines Gehülfen bändigen; dieser aber, ein wahrer Gigant, ergriff einen Schlüssel, schlug die drei zu Boden und warf sie von der Plattform herunter, die tolle Fahrt fortsetzend, einem auf demselben Strange kommenden Schnellzuge entgegen. Noch zwei Minuten, und viele Personen wären rettungslos verloren gewesen. Der Weichensteller hörte das Geschrei, konnte aber davon nichts verstehen, bis er selbst errieth, was sich da abspielen wollte. Der Zug nahte — noch ein Moment und die Katastrophe wäre geschehen. Da ergriff der Weichensteller den Hebel und lenkte die gerade heranbrausende Lokomotive mit dem tollen Maschinisten auf einen Reservestrang, wo auf den am Ende gleich Schlittenkufen gebogenen Schienen leere Wagen standen. Der Zug war gerettet. Als der betrunkene Maschinist mit seinen gläsern gewordenen Augen sah, daß die Lokomotive auf die leeren Wagen fuhr, sprang er lustig von der dahinsausenden Maschine ab, ohne Schaden davonzutragen. Die in vollem Gange dahinrollende Lokomotive rannte auf die Wagen und zersplitterte sieben derselben.

† **Die Angehörigen des Marschalls Bazaine.** Der „Figaro" macht über die Familie des aus dem Feldzuge von 1870 bis 1871 bekannten Marschalls Bazaine folgende Mittheilung: „Der Sohn Bazaines, der in die spanische Armee eingetreten war, hatte kurz nach dem Tode seines Vaters sein Regiment verlassen, um sich nach Mexiko zu begeben und dort die Vermögensverhältnisse seiner Mutter zu regeln, die daselbst große Güter besaß, welche von der Regierung des Präsidenten Juarez eingezogen worden waren. Heute hat er, da seine Bemühungen in Mexiko nichts gefruchtet haben, die Königin-Regentin von Spanien gebeten, wieder in die Armee eintreten zu dürfen. Seine Mutter ist, da ihr bei ihrer zweiten Heirath mit einem dem Kaiser Maximilian befreundeten, französischen General sämmtliche Güter weggenommen wurden und da die Reise des Sohnes den letzten Pfennig verschlungen hat, vollkommen mittellos und befindet sich an der Grenze des größten Elends."

† **Ein Wort von Saphir.** Saphir hatte einen Gast zu Tische, der, wie man zu sagen pflegt, „eine gute Klinge schlug." Nachdem Saphir ihm eine Zeit lang staunend zugesehen, sagte er schließlich: „Aber mein lieber Freund, so essen Sie doch!" Der Gast verdoppelte seine Anstrengungen, worauf Saphir seine Aufforderung: „So essen Sie doch" mit Nachdruck wiederholte. Nun rief der im Schweiße seines Angesichts sein Brot et alia praeterea Verzehrende: „Ich esse ja fortwährend" — worauf ihm Saphir erwiderte: „Nein, mein Freund, Sie „fressen!"

† **Erfüllte Bitte.** Aus Budapest wird unterm 27. ds. mitgetheilt: Ein elegant gekleideter junger Mann ließ sich heute im Bureau des königlichen Staatsanwalts Dr. Bela Katona melden. „Mein Name ist Hermann Pillitzer," begann der Fremde das Gespräch. — „Freut mich, womit kann ich dienen?" — „Herr Staatsanwalt, ich wollte Ihnen blos mittheilen, daß ich gestern beim Rennen 210 fl. verloren habe." — „Bedaure sehr, aber...." — „Bedauern Sie mich nicht, sondern lassen Sie mich einsperren, denn das Geld gehörte meinem Chef, dem Schuhwaarenhändler Josef Pollak." — Unverzüglich wurde um Pollak geschickt, der nun zu seiner größten Ueberraschung erfuhr, warum Pillitzer heute im Geschäfte nicht erschienen war. Die Klage, sowie das Geständniß wurden sodann zu Protokoll genommen, worauf man dem Ansuchen Pillitzers Folge leistete; er wurde eingesperrt.

Landwirthschaftliches.

S. **Posen.** [Zur Ernte.] In Folge der günstigen Witterung im Monat Juli wurde der Roggen rasch eingeerntet; er stand in hiesiger Gegend meist sehr dicht und das Stroh erreichte fast durchschnittlich über normale Länge, ebenso der Stoppelroggen; die Roggenernte ist demnach, was das Stroh anbelangt, reich zu nennen, — die Körnererträge ergeben eine gute Mittelernte. — Auch die Gerste wurde größtentheils im Juli geerntet; sie stand ebenso wie der Roggen sehr dicht und ihr Stroh war meistens von normaler Länge. Sie hatte sich in vielen Feldern stark gelagert, richtete sich aber bei dem vorherrschend guten Wetter meist wieder auf. Die Menge des Körnerertrages befriedigt im Allgemeinen, nicht so die Qualität desselben; die Körner sind etwas kleiner und flacher, namentlich die der zweizeiligen. Bei der Gerste zeigte sich in diesem Jahr die Eigenthümlichkeit, daß sie gerade auf gutem Acker (sogenannter Gerstenboden), der auch sorgfältig bearbeitet und gehörig gedüngt war, erstaunlich schlechte Erträge hervorbrachte, während gerade minderwerthige, mangelhaft bestellte Felder vorzügliche Gerste zeitigte. — Das Abernten des Hafers ist nicht so ganz glatt von statten gegangen, da es zu dieser Zeit täglich mehrere Mal regnete und die durchnäßten Schwaden und Gelege, ebenso die aufgestellten Puppen und Stiegen zum Trocknen gar oft gewendet werden mußten, was natürlich Zeitverlust und Kosten verursachte. Durch das lange Liegen der verregneten Schwaden verloren die Körner ihre ursprünglich schöne Farbe und wurden mehr oder weniger gelb, ja stellenweise sogar braungelb, wodurch sie, wenn auch nicht an Futterwerth so doch mehr an Marktwerth einbüßen. Immerhin kam der aufmerksam behandelte Hafer schließlich noch ziemlich gut erhalten in Schober und Scheune.

Der Stand des Weizens war ein durchaus üppiger und versprach einen glänzenden Ertrag zu liefern, denn die Felder hatten eine sehr dunkelgrüne Farbe, die Blätter waren breit und kräuselten sich stark; allein dieser schöne Stand erhielt sich nur bis kurz vor dem Schossen der Aehren, dann bekamen die obersten Blätter plötzlich kleine gelbe Flecke, welche immer größer wurden und allmälig dieselben ganz ergriffen; von da ab gaben wir die Hoffnung auf eine gute Weizenernte auf. Das Wachsthum des Weizens stockte dann kurze Zeit, und es dauerte lange, ehe die Aehren zum Vorschein kamen; als hierauf nach einigen Regentagen große Hitze und hauptsächlich erdrückende Schwüle herrschten, während wir einige Nächte empfindliche Kälte hatten, ergab es sich, daß der Weizen überall mit Rost befallen war. Das mußte auf jeden Fall einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den Körnerertrag des Weizens ausüben. — Stroh brachte die Weizenernte viel, mehr als reichlich, es war aber auch vom Rost befallen und deshalb minderwerthig. Der schwächere Weizen, welcher schon zum Theil abgeblüht hatte, hat auch, doch nicht so viel gelitten wie der stärkere, der damals in der Blüthe noch zurück war; der letztere liefert größtentheils schmale runzlige Körner und die Aehren sehen schwärzlich grau aus, der schwächere Weizen ist ziemlich voll geworden, man findet aber doch in der Kerbe mancher Körner Ueberbleibsel von Roststaub. Reibt man einige Aehren aus, so hat man durchschnittlich die Hälfte kleines erbärmliches Korn, die andere Hälfte ist dagegen erträglich.

Wicken und Gemenge sind in Stroh und Korn gut gerathen. Erbsen haben zwar viel und schönes Stroh, aber wenig Schoten und Körner.

Die Kleefelder haben, wie es vorauszusehen war, einen knappen Ertrag geliefert. Heu giebt es in Menge; es ist bei dem schönen Wetter vorzüglich geworden.

Vor allem aber lieferten reiche Erträge die Kartoffeln, die Futterrunkelrüben, Zuckerrüben, Stoppelrüben, Möhren und sonstiges Wurzelzeug; auch die Weide war im Wachsthum durch die Witterung ungemein begünstigt, wodurch viel trockenes Futter erspart wird. Ebenso verspricht die noch ausstehende Grummet-Ernte, was keineswegs zu unterschätzen ist, ein günstiges Ergebniß, so daß die diesjährige Ernte wahrlich eine gute zu nennen ist. Die Heerden können ergänzt, das Mästen und Züchten intensiver betrieben werden, denn Futter giebt es in Ueberfluß. Man kann mit der diesjährigen Ernte wohl zufrieden sein.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 31. August. **Schluß-Kurse.** N.v.30.

Weizen pr. Sept.		135 —	135 25
do. pr. Okt.		136 50	137 —
Roggen pr. Sept.		118 75	119 —
do. pr. Okt.		119 —	119 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.30.
do.	70er loko ohne Faß	32 —	31 80
do.	70er August	36 —	35 70
do.	70er Septbr	36 —	35 70
do.	70er Oktbr.	36 10	36 —
do.	70er Novbr.	36 30	36 20
do.	70er Dezbr.	36 50	36 40
do.	50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.30.			N.v 30
Dt. 3% Reichs-Anl.	94 10	94 —	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 60	103 70
Konsolid. 4% Anl.	105 60	105 70	Poln. 4½% Pfandbr.	68 80	68 80
do. 3½% do.	103 30	103 30	Ungar. 4% Goldr.	99 70	99 80
Pos. 4% Pandfbr.	102 60	102 50	do. 4% Kronenr.	93 —	93 —
Pos. 3½% do.	99 90	99 70	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	223 60	223 70
Pos. Rentenbriefe	104 50	104 30	Lombarden ultimo	46 90	46 80
Pos. Prov.-Oblig.	99 10	99 10	Disk.-Kommandit ultimo	195 20	196 —
Neue Pos Stadtanl.	99 10	— —	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	163 80	164 —	schwach		
do. Silberrente	— —	95 —			
Russ. Banknoten	219 20	219 50			

Ostpr. Südb. E. S. A	93 80	94 —	Schwarzkopf	241 25	241 25
Mainz Ludwigsh. do	118 75	118 90	Dortm. St.-Pr. La.	63 90	64 50
Marienb. Mlaw. do	88 —	88 70	Gelsenkirch Kohlen	161 40	162 40
Lux. Prinz Henry	76 25	75 2[illegible]	Inowrazl. Steinsalz	43 —	42 10
Griechisch 4% Goldr	28 25	28 60	Chem. Fabrik Milch	132 50	132 25
Italien. 5% Rente	82 50	82 80	Oberschl. Eis.-Ind.	97 50	97 25
Mexikaner A. 1890.	60 30	61 50	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	64 —	64 —	It. Mittelm. E. St. A.	84 50	84 40
Rum. 4% Anl. 1890	83 75	84 40	Schweizer Centr.	138 25	138 50
Serbische R. 1885	72 40	72 10	Warschauer Wiener	240 75	240 10
Türken Loose	111 60	111 90	Berl. Handelsgesell.	143 10	144 —
Disk.-Kommandit	195 40	196 —	Deutsche Bank-Aktien	166 25	166 75
Pos. Prov. A. B.	104 60	104 60	Königs- und Laurah.	129 60	129 90
Pos. Spritfabrik	104 10	103 —	Bochumer Gußstahl	140 —	140 40

Nachbörse: Kredit 223 60, Diskonto Kommandit 195 20, Russische Noten 219 50.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 31. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 50,00 M., do. 70er 30,00 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 31. Aug. [Salpeterbericht.] Loko 8,65, Sept.-Oktbr. 8 60, Februar-März 8,85. Tendenz: Fest.

London, 31. Aug. 6proz. Javazucker loko 13¾. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 12¼. — Tendenz: Ruhig.

London, 31. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen geschäftslos. Preise unverändert. Mais fest, ruhig. Mehl geschäftslos, Gerste ruhig, Hafer ruhig, aber stetig. Von schwimmendem Getreide: Weizen flau, Gerste ruhig, Mais ¼ Sh. höher — Wetter: schön. — Angekommenes Getreide: Weizen 73 100, Gerste 18 320, Hafer 71 200 Quarters.

Marktberichte.

** **Breslau,** 31. Aug. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise unverändert.

Weizen ohne Aenderung, alter weißer per 100 Kilogr. 12,20—13,10—13,40 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00—13,30 Mk., neuer weißer per 100 Kilogramm 12,00 bis 12,90—13,30 Mk., gelber per 100 Kilogramm 11,90—12,90—13,20 Mk. — Roggen ruhig, per 100 Kilogramm 10,00—10,40 bis 11,10 M., feinster über Notiz. — Gerste feine Qualitäten gesucht, per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,80 bis 13,80 M., feinste

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiß alt	pro 100 Kilo	13,50	13,30	13,—	12,70	11,90	11,40
Weizen weiß neu	pro 100 Kilo	13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Weizen, gelb alt	pro 100 Kilo	13,40	13,20	12,90	12,60	11,90	11,40
Weizen gelb neu	pro 100 Kilo	13,20	12,90	12,70	12,20	11,90	11,40
Roggen alt	pro 100 Kilo	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Roggen neu	pro 100 Kilo	11,10	10,80	10,70	10,50	10,30	9,50
Gerste	pro 100 Kilo	13,80	13,30	12,30	10,80	9,80	8,30
Hafer alt	pro 100 Kilo	13,—	12,10	11,10	10,80	10,60	10,40
Hafer neu	pro 100 Kilo	11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen	pro 100 Kilo	16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,80, mittel 18,20, ordinär 17,20 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,30, mittel 17,80, ordinär 16,80 M.

Heu, altes 2,20—2,60 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 M. b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Sprechsaal.

Zeitungsnachrichten zufolge hat sich Seine Excellenz der Herr Oberpräsident nach Ulch begeben, um dort persönlich die zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Cholera getroffenen Anordnungen zu kontrolliren. — Es sei gestattet, die allgemeine Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß hier in einer Vorstadt ein Seuchenheerd vorhanden ist, dessen unverzügliche Beseitigung gerade jetzt als ein dringendes Gebot der öffentlichen Gesundheitspflege erscheint. Am Viehhof beginnt ein die Bahnstraße entlang laufender offener Graben, dem die pestilenzialischen Düfte entströmen. Dieser Graben nimmt insbesondere die Abwässer der Jersitzer Kasernen, des Viehhofs und bahnfiskalischer Grundstücke auf. Wer gezwungen ist, die Bahnstraße zu passiren, wird die mephitischen Gerüche, die aus diesem Graben aufsteigen, in dauernder Erinnerung behalten. Hier ist eine Stätte, wie sie zur Züchtung von Cholerabazillen nicht geeigneter gedacht werden kann.

Die Gefahr, die dieser Graben nicht blos für die unmittelbaren Anlieger sondern auch für die ganze Stadt Posen herbeiführt, ist eine nahe und dringende. Dem Vernehmen nach hat das königliche Polizeipräsidium bisher vergeblich die Beseitigung dieses gemeingefährlichen Zustandes herbeizuführen gesucht. Der Herr Polizeipräsident, der sich für die Zuschüttung des Grabens wohlwollend und energisch verwendet hat, scheint gegenüber dem Militärfiskus und dem Eisenbahnfiskus, die, wenn nicht allein, so jedenfalls zum Haupttheil die Kosten der Zuschüttung zu tragen haben würden, machtlos zu sein.

Was das königl. Polizeipräsidium nicht durchzusetzen vermag, wird der Herr Oberpräsident zu erwirken wohl im Stande sein. Die schleunige Zuschüttung des Grabens ist unerläßlich. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Herr Oberpräsident, wenn er die Oertlichkeit in Augenschein nähme, sich der Ueberzeugung nicht verschließen würde, daß hier ein sofortiges Einschreiten von Landespolizeiwegen erfolgen muß, wenn nicht unsere Stadt, die bisher glücklicherweise seuchenfrei geblieben ist, der ernsten Gefahr, von der Cholera heimgesucht zu werden, ausgesetzt bleiben soll. R.

In einem Gehöft der Kl. Gerberstr. wird ein bissiger Hund gehalten, der den größten Theil des Tages frei, ohne Maulkorb umherläuft und fremde Personen, die das Gehöft betreten müssen, anfällt und beißt. Letzteres ist schon wiederholt geschehen; so wurde erst kürzlich ein Fleischermeister aus der Wronkerstraße von dem Hunde angefallen und nicht ungefährlich in den Fuß gebissen. Es wäre wohl wünschenswerth, diesem Zustande ein Ende zu machen. S.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 31. August wurden gemeldet:

Aufgebote.

Kaufmann Moses Polajewer mit Täubchen Oelsner. Barbier und Friseur Valentin Lamperski mit Franziska Wasinska.

Eheschließungen.

Cigarrenarbeiter Valentin Sammler mit Marie Strychalska.

Geburten.

Ein Sohn: Staatsanwaltschaftssekretär Oskar Habermann.
Eine Tochter: Kutscher Hermann Neumann. Tischler Kasimir Tulisska. Cigarrenmacher Josef Majewski.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unserem Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist folgende Eintragung bewirkt worden: 11118

Spalte 1: „891".
Spalte 2: Der Kaufmann **Meyer Benjamin** zu **St. Lazarus** bei Posen
Spalte 3: hat für seine Ehe mit **Lene** geborene **Schaul** durch Vertrag vom 7. August 1894 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß das eingebrachte Vermögen der Frau die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 10. August 1894 am 10. August 1894.

Königliches Amtsgericht in Posen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band 13, Blatt Nr. 316 auf den Namen des Eigenthümers Andreas Kaczmarek und seiner Ehefrau Marianna geb. Dutkiewicz eingetragene Grundstück

am 26. Oktober 1894,
Vormittags 9¾ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 10,50 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,4494 Hektar zur Grundsteuer, mit 1884 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 11117

Posen, den 27. August 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind folgende Firmen 11097

a) unter Nr. 291 die Firma **Sally Graetz** zu **Buk** und als deren Inhaber der Kaufmann **Sally Graetz** ebenda zufolge Verfügung vom 22. August 1894 am selben Tage,

b) unter Nr. 292 die Firma **Dorothea Katz** zu **Buk** und als deren Inhaber die Handelsfrau **Dorothea Katz** ebenda zufolge Verfügung vom 23. August 1894 am 24. August 1894

eingetragen worden.

Grätz, den 24. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die zum Neubau des Klerikal-Seminars hierselbst erforderlichen Zimmerarbeiten sowie Zimmermaterialien, veranschlagt auf 31216 Mark, sollen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf 11161

Montag,
den 10. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Erzbischöflichen General-Konsistoriums am Dom hierselbst angesetzt.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde an der genannten Stelle abzugeben, woselbst auch vorher der Kostenanschlag und die Zeichnungen sowie die Bedingungen eingesehen werden können.

Posen, den 28. August 1894.

Das Erzbischöfliche General-Konsistorium.

Verkäufe * Verpachtungen

Meine **Wirthschaft,** 80 Morg. groß (ein chließl. 12 Morg. zweischnitt. Wiese mit Torfstich), 4 Kilometer von Rogasen entfernt, kompl. Gebäude u. Inventar, will ich freihändig verkaufen. Reflektanten wenden sich an 11160

Rud. Prechel, Potulice Hld. bei Rogasen.

Englisch von den Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.

Französisch von den Professoren Toussaint und Langenscheidt.

Deutsch von Professor Dr. Daniel Sanders.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhdlg. (Prof. G. Langenscheidt) Berlin SW 46.

Toussaint-Langenscheidt Methode

Briefl. Sprachunterricht für Selbststudierende: Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen von der ersten Stunde an. — 43 Auflagen seit 1856!

Engl. od. **Franz.:** Jede Sprache 2 Kurse à 18 M. (auch in einzelnen Briefen zu beziehen); Kursus I u. II zusammen 27 M.
Deutsch: Ein Kursus von 20 Briefen, nur kompl., 20 M.
Brief 1 jeder Sprache als Probe à 1 M. (Marken).

*Wie Prospekt nachweist, haben Viele, die nur diesen (nicht mündlichen) Unterricht benutzten, das **Examen als Lehrer** der bezüglichen Sprache gut bestanden.*

„Wer kein Geld wegwerfen und wirklich zum Ziele gelangen will, bediene sich nur dieser, von Staatsminister Dr. v. Lutz Exclz., Staatssekretär Dr. v. Stephan Exclz., den Professoren Dr. Büchmann, Dr. Diesterweg, Dr. Herrig und anderen Autoritäten empfohlenen Original-Unterrichts-Briefe." (Neue freie Presse.)

„Toussaint-L.'s Briefe übertreffen alle ähnlichen Werke." (Meyers Konv.-Lex., 4. Aufl., XV, 185.)

Hausverkauf.

Die den **Krain'schen Erben** gehörigen Grundstücke **Lange Straße 6** kommen 11054

am 13. September cr., Vormittags 8¾ Uhr,

Sapiehaplatz 9, Zimmer Nr. 8 zum gerichtlichen Verkauf. Der Nutzungswerth beträgt 5500 M., das Mindestgebot nur 36 000 M. Nähere Auskunft ertheilt der Verwalter **Marcussohn,** Schützenstr. 22, part.

Eine Restauration

ist für den Preis von 1600 Mk. zu verkaufen 11096

Gnesen, Pferdemarkt Nr. 10.

Gänse-

der gereinigte, **fette, frisch geschlachtete Gänse,** auch **Enten,**

Gänseklein und Lebern,

täglich frischen Gänsebraten empfiehlt 11142

Gebr. Reppich's
Geflügelhandl., Sapiehaplatz 11.

Hoch- und Niederrad-Racer verkauft billigst 11106
Paul Freytag, Bromberg.

Ein Flügel

in gutem Zustande zu verkauf. Bäckerstraße 12, II, links.

Pfirsiche, 10 Pfd. Korb **frei** M. 4-6 g. Nachn. f. Tafelobst. O. Weiser's Obstgart. Loschwitz-Dresd.

Schutz Marke

Rosen-Santelöl-Kapseln

heilen Blasen- und Harnröhrenleiden ohne Einspritzung schmerzlos **in wenigen Tagen.** Blasendrang hört auf und Urin klärt sich. **Nur ächt, wenn jeder Flacon mit Rose verklebt;** zu haben Flacon 3 Mark in **Posen** nur Apotheke zum gold. Löwen. 3055

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
von 1,30 bis 2 M.,
sowie auch 7491

rohen Caffee

von 1,05—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Jedes Quantum

Roßhaare (Schnitt)

kauft die 10665
Provinzial-Blindenanstalt
Bromberg.

Ein gebr. guter, einspänniger

Rollwagen

zu kaufen gesucht. Offerten unt. **A. B. 100 postlag.** 11112

Mieths-Gesuche.

Kl. Gerberstr. 13 mehrere Wohnungen von 1 Stube u. Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martinstr. 18, 1. Et., 5 Zimm. u. Zubeh. v. Okt. z. v.

Fürstenwalde a./Spree, Vorort von Berlin, mit Garnison, Gymnasium 2c. ist eine herrschaftl. Wohnung, 4—5 Zimmer, reichl. Zubehör, Balkon u. großem Obstgarten sogl. od. später zu verm. **Bis Ostern 1895 für den halben Preis.** Näh. daselbst b. Herrn **Geidner.** 11022

Friedrichstr. 24 2 Tr. frdl. möbl. Zimm. mit sep. Eing. z. v.

2 Zimmer, Alkoven, Küche Töpferstraße 8 zu verm.

Wohnungen

von 3 u. 4 Zimmern m. Nebengelaß im neu ausgebauten Hause **Allerheiligenstraße** u. **Lagerkeller** sind zu vermieth. 11127

Möbl. Zimmer Naumannstraße 1, p. bei **Wwe. Krebs.** 11131

Gesucht per sofort ein 11138 **möblirtes Zimmer.** Gefl. Offerten mit Preisang. erbeten unt. **S. M. 21** postlag.

Viktoriastr. 16, III., vier Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen. 11140

Markt 84 per 1. Okt. guter Lagerkeller, worin viele Jahre Culmbacher Bier lagert, z. verm.

St. Martinstr. 23 große Werkstatt u. Kellereien ganz oder getheilt vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Petriplatz 4, I., chem. Laborator.** 11124

Schützenstraße 20, 1 Treppe, ist eine Wohnung von vier Zimmern billig zu vermieth.

St. Adalbert 21, II., drei Zimmer, Küche, viel Nebengelaß, neu renovirt, per 1. Oktober od. 1. November zu vermieth. Näh. **Oelsner,** St. Adalbert 7.

Kopernikusstr. 7, I. Etg., ein möbl. Zimmer sof. z. verm.

Möbl. Zimm. Friedrichstr. 33 sofort zu verm.

Markt 94, II. Etage, drei helle Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermiethen. 11146

Viktoriastr. 8, III., links, Pferdebahnhaltestelle möbl. Z. z. v.

Stellen-Angebote.

Die Stellen einer **Oberpflegerin** mit 36 Mark und einer **Küchenaufseherin** mit 25 Mark monatlichem Einkommen neben freier Station im **städtischen Krankenhause hierselbst** sind am **1. Oktober d. J.** zu besetzen.

Alleinstehende, nicht unter 25 Jahr alte Personen, welche des Polnischen mächtig sind und auf eine von diesen Stellen reflektiren, wollen ihre Bewerbungen an die Inspektion des Krankenhauses, Schulstraße Nr. 12, richten.

Posen, den 28. Aug. 1894.

Die Lazareth-Deputation.

Eine **bedeutende Fabrik von Hufeisen mit Taueinlage sucht** einen bei der Schmiedekundschaft der Provinz Posen gut eingeführten 11100

Vertreter

gegen Provision. Offerten unt. **B. 1657** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- u. Rentenversicherungen in Wien

errichtet im Jahre 1858. Concessionirt für **Preussen** 28. Mai 1881.
Versicherungsstand am 31. Dezember 1892.
86 368 Verträge mit M. **426 976 934,18** Pf. **Kapital** und M. **142 515,16** Pf. **Rente.**

Activen am 31. Dezember 1892	M. 90 704 672,96 Pf.
Ausgezahlt wurden:	
für Sterbefälle bis 31. Dezember 1892	M. 41 347 501,92 Pf.
„ Aussteuer-Versicherungen 1871—1892	„ 112 232 570,18 „
2 Mark = 1 Gulden österr. Währung. in Summa	M. 153 580 072,10 Pf.

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen auf den Todesfall und auf den Erlebensfall, sowie Unfallversicherungen und bietet ihren Theilnehmern auf Basis einer nach **streng soliden Grundsätzen** geleiteten Verwaltung neben der **Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit sehr bedeutende Vortheile,** welche in den Prospecten näher specialisirt erscheinen.

Für die auf das Ableben Versicherten entfiel in den letzten Jahren regelmässig als **Gewinnantheil 25 PCt.** der Jahresprämie.

Wer für seine Angehörigen oder für sich selbst sorgen und schon bei Lebzeiten nach Verlauf einer im Voraus bestimmten Reihe von Jahren ein beliebiges, durch **einmalige** oder **jährliche** Einzahlungen gebildetes Capital erwerben will, dem bietet sich die beste Gelegenheit dazu durch Abschluss einer

Kinder-Aussteuer- oder Altersversorgungs-Versicherung

bei unserer Gesellschaft, und zwar nach dem Tarif **E. (Versicherung auf den Erlebensfall mit garantirtem Minimalcapital und 85 procentigem Gewinnantheil)** in Verbindung mit der **Gegenversicherung und Zeichnerversicherung.**

Für versichert gewesene **je M. 1000,—,** welche die Parteien **vertragsmässig** im **Erlebensfalle** zu beanspruchen hatten, erhielten die Betheiligten bei den Liquidationen **in den Jahren 1881—1892 durchschnittlich je M. 1284,—,** also

ca. 28½ Proz. mehr ausbezahlt, als garantirt und versichert war,

während bei vorzeitigem Ableben der Versicherten auf Grund der **Gegenversicherung sämmtliche** für die Erlebensversicherung und für die Gegenversicherung eingezahlten Beträge **sofort nach dem Ableben ohne Abzug** entweder **ohne Zinsen** oder **mit 5 Proz. Zinsen und Zinseszinsen** zurückgezahlt wurden.

Durch den Abschluss einer „Zeichnerversicherung" kann überdies jeder Vertragschliesser, dessen Gesundheitszustand ein nachweislich guter ist, dahin Vorsorge treffen, dass bei seinem eigenen vorzeitigen Ableben seitens der Erben keine weiteren Einlagen für die Lebensfallversicherung zu entrichten sind, **das volle versicherte Capital nebst dem Gewinnantheile aber dennoch an den Begünstigten ausgezahlt werden muss,** falls die versicherte Person den Endtermin der Versicherung erleben sollte.

Unter sowohl für die Vertragsschliesser wie auch für die Versicherten gleich **vortheilhaften Bedingungen** hat bisher **keine andere Gesellschaft so günstige Ergebnisse für**

Kinder-Aussteuer- oder Altersversorgungs-Versicherungen

erzielt.

Agenten und Acquisiteure werden für die Provinz **Posen** unter **vortheilhaftesten Bedingungen** gesucht. 9851

Mit ausführlichen **Prospekten, Berechnungen** und **Auskünften,** sowie mit **Antragsformularen** steht gern zu Diensten:

Die General-Agentur des Anker für Posen.
Aug. Meyerstein, Posen, Wronkerstr. 12.

Volks-Versicherung.

Für unsere Abtheilung Volks-Versich. (kleine Lebens-Versich. auch Sterbekasse genannt, unter 1000 Mark bei monatlicher Beitragszahlg. von 50 Pfg. ab, ohne ärztliche Untersuchung), such. wir **überall,** auch an dem kleinsten Orte, thätige Vertreter. Meldungen wegen Uebernahme einer Agentur sind zu richten an die 10756

„Wilhelma"
Deutsche Kapital-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Für ein besonders leistungsfähiges deutsches **Cognac-Haus** wird ein eingeführter 11027

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht
Offerten nur mit Ia.-Referenzen werden berücksichtigt unter **C. 27** Exp. dies. Ztg.

Für ihre altrenommirte

Kornbranntweine

suchen tüchtige Vertreter.
Th. Schulze & C.,
Nordhausen. 11061

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, **Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. 9789

Suche für mein **Fleisch- und Wurstwaarengeschäft** vom 1. Oktober eine **Verkäuferin.**
Ernst Goritz, Wronkerstr. 11.

Suche zum sofortigen Antritt für mein **Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft** einen tüchtigen und fleißigen jüngeren

jungen Mann,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station erwünscht. 11060

Emil Bahlau,
Osterode, Ostpreußen.

Zimmergesellen

erhalten dauernde Arbeit bei

G. Soppart, Thorn.

Tücht. Tapezierer-Gehilfen finden dauernde Beschäftigung in der **Möbelfabrik** 11107

Fr. Hege, Bromberg.

Ein **Beamter** in einer kleinen Stadt sucht zur Führung seiner Wirthschaft eine 11125

weibliche Person.

Dienst leicht u. selbständig. Antritt sofort. Angebote unter **G. M. 3** an die Exped. d. Ztg.

Für mein Getreide- u. Futterartikel-Gesch. suche per sof. einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Freie Station im Hause. 11059

Nathan Leiser, Thorn.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:

2 Ammen, 2 Barbiere, 1 Brenner, 2 Bureaugehilfen, 6 Böttcher, 1 Buchhalter, 1 Buchhalterin, 3 Bäcker, 6 Drechsler, 3 Diener, 1 Eisendreher, 1 Gärtner, 1 Gelbgießer, 3 Handlungsgehilfen, 1 Kellner, 1 Klempner, 1 Kassirerin, 1 Kinderfrau, 10 Kinderfräulein, 4 Kindergärtnerinnen, 8 Köchinnen, 30 Lehrlinge, verschieden, 2 Maschinenheizer, 24 Mägde, 2 Meier, 1 Putzmacherin, 4 Riemer, Sattler, vier Schneider, 4 Stützen der Hausfrau, 4 Schmiede, 10 Schuhmacher, 4 Stellmacher, 6 Stubenmädchen, 9 Tischler, 1 Töpfer, 1 Uhrmacher, 2 Vögte, 3 Verkäuferinnen, 1 Waldwärter. 11119

Stellung wird gesucht für:

16 Aufseher, 2 Barbiere, 1 Bautechniker, 4 Brauer, 16 Brenner, 1 Buchbindergehilfin, 10 Bureaugehilfen, 4 Destillateure, 6 Diener, 1 Eisendreher, 4 Förster, 1 Fleischer, 8 Gärtner, 3 Haushälter, 10 Handlungsgehilfen, 1 Kellner, 1 Klempner, 1 Kupferschmied, 4 Kassirer, 4 Kassirerinnen, 4 Kutscher, 2 Kinderfrauen, 8 Kinderfräulein, 5 Kindergärtnerinnen, 6 Köchinnen, 2 Köche, 12 Kanzlisten, 20 verschiedene Lehrlinge, 18 Landwirthe, 6 Maschinisten, 6 Müller, 1 Mechaniker, 10 Mägde, 2 Meier, 3 Organisten, 4 Putzmacherinnen, 1 Riemer, Sattler, 3 Schlosser, 6 Dom.-Stellmacher, 4 Stubenmädchen, 2 Schäfer, 1 Vergolder, 12 Wirthinnen, 2 Zimmergesellen, 6 Verkäuferinnen, 4 Waldwärter, 4 Ziegler.

Einen **jüngeren Commis** für Colonial- u. Schankgeschäft suchen p. Okt. **Jacob Sohlesinger Söhne.**

Per sofort oder 1. Oktober cr. findet ein 11104

junger Mann,

freundlich u. **flotter Expedient,** der polnischen Sprache mächtig, Stellung in meiner Kolonialwaaren-, Delikatessen- u. Weinhandlung. Zeugnißabschrift nebst Gehaltsansprüche erwünscht.

A. Bonin, Gnesen.

Junge Mädchen erhalten gute Stellung in Berlin bei hohem Lohn durch das Vermiethungs-Comtoir **Wwe. Sanne, Berlin,** Neue Königstr. 56. 11094

Ein Lehrling

findet sofort Stellung bei
11143 **Joachim Bendix.**

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in unserem **Comtoir** per 1. Oktober Stellung.

Adolph Asch Söhne.

Laufburschen sucht
Adolph Bromberg, Schäfte-Fabrik.

Stellen-Gesuche.

Für einen 11091

Hotel-Hausdiener

mit guten Zeugnissen wird für bald oder später Stellung gesucht. Gefällige Offerten unt. **A. B. 50** an die Exped. dies. Ztg.

Ein kinderloser **Haushälter** wünscht p. sofort od. z. 1. Oktbr. eine **Haushälterstelle.** Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein **junges Mädchen** aus besserem Stande sucht Stellung als **Wirthschafterin** bei einem einzelnen Herrn. Zu erfragen 11147 **Ziegenstr. 25, 1 Tr.**

Ein **Fräulein,** das Schneidern bereits gelernt, wünscht bei einer Schneiderin unentgeltlich zu praktiziren. Offert. unt. **H. C.** an die Exped. d. Ztg. 11128

Eine **gebild. evangl. Dame, geprüfte Handarbeitslehrerin,** sucht Stellung in e. **Weißwaarengeschäft.** Gefl. Offert. unt. **J. J. 34** a. d. Exp. d. Z.

Aus der Provinz Posen.

!—! **Neutomischel,** 30. Aug. [Ehejubiläums-Medaille. Neue Schulhäuser. Rothlaufseuche.] Den Postagent Liskeschen Eheleuten zu Bollwitz ist vom Kaiser aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeitsfeier die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden. — Vor zwei Jahren wurden ca. 120 Kinder aus Glinau aus der Stadtschule hierselbst, die sie bisher besuchten, ausgeschult und den beiden neueingerichteten Schulen Glinau III und IV überwiesen. Diese beiden Schulen sind seit ihrer Einrichtung in gemietheten Wohnräumen und zwar Glinau III in der Nähe der Stadt, Glinau IV in der Stadt untergebracht. Im vorigen Jahre wurden für beide Schulen nahe an der Stadt zwei neue Schulhäuser erbaut, die nun soweit fertig gestellt sind, daß sie zum 1. Oktober d. J. ihrer Bestimmung übergeben werden können. — Die Rothlaufseuche, die in den Monaten Mai und Juni c. im hiesigen Kreise sehr häufig unter den Schweinen auftrat, hat in letzter Zeit ganz erheblich nachgelassen, so daß es möglich war, die von der Polizeibehörde für viele Ortschaften angeordnete Sperre zum größten Theile wieder aufzuheben.

g. **Rawitsch,** 30. Aug. [Kreissynode.] Im Stadtverordnetensaale tagte heute von 10 1/2 Uhr Vormittags an unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Kaiser die diesjährige Kreis-Synode. Eingeleitet wurde dieselbe um 9 Uhr durch einen kurzen Gottesdienst in der evangelischen Kirche, bei welchem Pastor Buchholz aus Sarne die Predigt hielt. Nachdem die Synode durch den Vorsitzenden eröffnet und die neuen Mitglieder eingeführt worden waren, erstattete der Vorsitzende den äußerst günstig lautenden Bericht über das kirchliche Leben in den Gemeinden des Kirchenkreises; hierauf sprachen die Pastoren Günther-Punitz und Dupke-Rawitsch über die Thätigkeit der inneren und äußeren Mission. Es folgte sodann die Berathung über die Proposition des Konsistoriums betreffend die Förderung des Gemeinde- und Chorgesangs. Der Referent, Hauptlehrer Günther-Punitz, vertrat in seinem Referate im Allgemeinen die Ansichten, welche auf dem am 1. November v. J. in Krotoschin gefeierten Jahresfeste des Posener Kirchenverbandes Pastor Raddatz-Pleschen über dasselbe Thema geltend machte, und die wir in den betheiligten Kreisen als bekannt voraussetzen können. Nachdem Realschuldirektor Dr. Liersemann über die Revision der kirchlichen Kassen und der Kreis-Synodalkasse berichtet hatte, die Vertheilung der Siechenkollekte erfolgt und der Synodaletat pro 1894/97 vorgelegt und festgesetzt war, wurde die Synode, deren Mitglieder sich später zu einem gemeinsamen Mahle versammelten, geschlossen.

F. **Ostrowo,** 30. Aug. [Beurlaubung. Sedanfeier. Inspizirung. Chausseebau. Kreis-Sparkasse.] Kreissekretär Roll in Schildberg ist vom 3. September cr. ab auf vier Wochen beurlaubt worden und wird während dieser Zeit von dem Regierungs-Zivil-Supernumerar Bahl aus Posen vertreten. — Während die hiesigen Schulen sämmtlich schon am Sonnabend die Sedanfeier in üblicher Weise begehen werden, beabsichtigen mehrere Vereine hierselbst den Sedantag am Sonntag im Schützengarten gemeinsam zu feiern. Die Mitglieder des Landwehrvereins, der Schützengilde, der Feuerwehr, des Gesang- und Turnvereins sind bereits zu einem gemeinschaftlichen Ausmarsch nach dem Festplatz eingeladen. — Gestern weilte Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Franke aus Posen hierselbst und besuchte die hiesige katholische Schule, sowie mehrere Schulen in der Umgegend. — Die Arbeiten an der neuen Chaussee Ruschkowek-Skrzebow-Szczury, welche Raschkow mit der nächstgelegenen Bahnstation Biniew verbindet, schreiten rüstig vorwärts, doch dürfte die Fertigstellung des Chausseebaues in diesem Jahre noch fraglich sein. Jedenfalls aber wird durch den Neubau dieser Kunststraße einem lange empfundenen Uebelstande abgeholfen. — Laut Rechnungsabschluß der diesseitigen Kreissparkasse hat dieselbe am Schlusse des abgelaufenen Geschäftsjahres 153 Spar-Einlage-Conten mit einem Gesammtkapital von 127 512,57 M. einschließlich der zugeschriebenen Zinsen aufzuweisen gehabt. Die höchste Einlage betrug 37 706,37 Mark, die niedrigste 0,19 Mark.

⩲ **Birnbaum,** 30. Aug. [Durchgehende Pferde. Vom Proviant-Magazin.] Heute Nachmittag gingen in Großdorf die vor ein leeres Lastfuhrwerk gespannten Pferde, plötzlich durch. Der Wagen fuhr an einen Laternenpfahl, riß den Pfahl aus der Erde und zertrümmerte den eisernen Träger und die Laterne. Danach fuhr der Wagen gegen einen Kutschwagen. Die Insassen desselben, eine Frau und ein Kind, sprangen heraus, ohne glücklicher Weise indeß Schaden zu nehmen. Nachdem das Fuhrwerk noch einige Prellsteine umgerissen hatte, wurden die Pferde zum Stehen gebracht. — Auf dem Manöver-Proviant-Magazin in Großdorf sind 478 Raummeter Holz und zwei mächtige Strohschober angefahren. Die fünf Feldbacköfen sind Tag und Nacht in Thätigkeit, um 24 000 Brote herzustellen. Es sind 30 Bäcker, 6 Schlächter und 2 Kaufleute auf 9 Tage hier schon seit Dienstag einquartiert.

≡ **Birnbaum,** 30. Aug. [Wahl.] In Neuzattum wurden gestern Lehrer Fr. Rose und Bauerngutsbesitzer Gust. Schubert als Schulvorsteher und die Eigenthümer Wilh. Sydow, Aug. Lehmann und Aug. Deglow zu Neuzattum, sowie Steiger Rob. Jeske-Gustavus-Grube und Rentier Karl Schulz zu Chorzempowo als stellvertretende Repräsentanten gewählt.

* **Kempen,** 30. Aug. [Raubmörder Kögler.] Wir nahmen gestern Notiz von einer Zuschrift, wonach der Raubmörder Kögler hier verhaftet worden sein sollte und knüpften daran die Hoffnung, daß sich diesmal das schon so oft aufgetauchte Gerücht der Ergreifung des schweren Verbrechers bestätigen möge. Bis jetzt ist aber eine Bestätigung der Nachricht nicht eingelaufen, so daß wir annehmen müssen, daß es sich auch diesmal wieder um falschen Alarm handelte.

⊙ **Argenau,** 30. Aug. [Fahnenweihe.] Der hiesige Männergesangverein hat sich eine sehr schöne Fahne angeschafft. Die Weihe derselben wird am 9. September stattfinden. Die Pathenstelle hat der Männergesangverein zu Inowrazlaw übernommen. Das Festprogramm für das Fahnenweihfest ist Folgendes: Abholung des Inowrazlawer Vereins vom Bahnhofe um 1/2 2 Uhr und Abmarsch nach dem neuerbauten Witkowskischen Saale. Weihe der Fahne durch ein Bromberger Vorstandsmitglied des Provinzial-Sängerbundes. Ausmarsch nach der königl. Forst bei Unterwalde und Waldfest daselbst. Abends Einmarsch in die Stadt und Ball im obengenannten Saale. Herr Landes-Oekonomierath Kunkel auf Markowo hat gelegentlich dieses Festes Veranlassung genommen, dem Verein zur Anschaffung von Schärpen für den Fahnenträger und seine beiden Begleiter die Summe von 45 Mark zu überweisen. Herr K. ist ein großer Freund des Männergesanges und unterstützt und fördert alle Bestrebungen, die geeignet sind, das Deutschthum zu sammeln und zu kräftigen.

a. **Inowrazlaw,** 28. Aug. [Revision. Feuer.] Die hiesigen Simultanschulen werden durch den neuen Kreisschulinspektor Winter seit voriger Woche einer eingehenden Revision unterzogen. — In einem Hause der Schulstraße explodirte gestern eine Lampe, wodurch einige Gardinen und andere kleine Möbel in Brand geriethen. Das Feuer, das leicht gefährlich werden konnte, da sich in dem Hause eine Tischlerwerkstätte und eine Möbelhandlung befinden, wurde zum Glück alsbald gelöscht.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. September 1894.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Kempen. Am 13. Septbr., Vorm 10 Uhr: Hausgrundstück Blatt 563 Kempen, belegen Tempelstraße Nr. 197; Nutzungswerth 300 M.

Amtsgericht Kosten. 1. Am 4. Septbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Luszkowo Blatt 65 und 117; Fläche 1,84,30 Hekt., Reinertrag 15,72 M., Nutzungswerth 24 M. — 2. Am 7. Septbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Wlawie Blatt 33; Fläche 0,67,20 Hekt., Reinertrag 10,50 M.

Amtsgericht Krotoschin. Am 6. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Orpiszewo Blatt 16 und 17; Fläche 7,70,74 Hekt., Reinertrag 85,14 M., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Ostrowo. 1. Am 4. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Groß-Gorczyce Bl. Nr. 11; Fläche 19 72,08 Hekt., Reinertrag 155,88 M., Nutzungswerth 120 M. — 2. Am 5 Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Wielowies Blatt Nr. 63 — Fläche 9,54,50 Hektar, Reinertrag 69,54 Mark, Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 5. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Pleschen Nr. 657 Blatt 73; Fläche 1,09,68 Hektar, Reinertrag 9,15 M., Nutzungswerth 4048 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 7. Septbr, Vorm 8 1/4 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 157 Posen, belegen Halbdorfstraße 34; Größe 6 Ar 15 Quadratm., Nutzungswerth 1913 M. — 2. Am 7. Sept., Vorm. 8 3/4 Uhr: Grundstück Tomice, Blatt Nr. 17; Fläche 44,35,40 Hekt., Reinertrag 195 M., Nutzungswerth 186 M. — 3. Am 13. Septbr., Vormittags 8 3/4 Uhr: Grundstücke Bl. Nr. 60 und 62, Posen, belegen Langestraße 6 und Fischerei 36 und Schützenstr. 27; Größe von 60: 5 Ar 98 Quadratm., Nutzungswerth 3552 M., Größe von 62: 1 Ar 81 Quadratm., Nutzungswerth 1554 M. — 4. Am 13. Septbr., Vorm. 8 1/4 Uhr: Grundstück Jersitz Bl. 532; Fläche 0,1641 Hekt., Reinertrag 1,92 M., Nutzungswerth 4300 M.

Amtsgericht Unruhstadt. Am 14. Septbr., Vormittags 9 Uhr: Gut Paulswiese Band II; Fläche 540,45,30 Hektar, Reinertrag 3235 M., Nutzungswerth 762 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 7. Septbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 58 Mauche, Fläche 3,158 Hekt., Reinertrag 20,88 M., Nutzungswerth 36 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 14. Septbr, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 90, belegen zu Althof — Fläche 1,30,80 Hekt., Reinertrag 21,54 M., Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Filehne. Am 10. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 378, belegen zu Dratzig — Fläche 1,16 Hekt. 90 Quadratm., Reinertrag 4,58 Thlr.

Amtsgericht Gnesen. Am 5. Septbr., Vormittags 8 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 166; Nutzungswerth 1080 M.

Amtsgericht Labischin. Am 13. Septbr., Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 6, belegen zu Lysinin; Fläche 27,74,17 Hekt., Reinertrag 407,13 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 4. Septbr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 55, belegen zu Rogowo; Fläche 0,99,80 Hektar Reinertrag 0,68 Thlr., Nutzungswerth 558 M.

Kleines Feuilleton.

* **Entführung einer Nonne.** Aus Bologna wird geschrieben: Am Abend nach der Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie La Spezzia-Parma trafen auf letzterem Bahnhofe drei Nonnen ein. Um ihre Reise nach dem Kloster der heiligen Anna in Siena fortzusetzen, mußten dieselben ein paar Stunden auf den Anschluß warten und begaben sich in das Wartezimmer zweiter Klasse. Die zwei älteren Klosterfrauen nickten bald ein, die dritte aber, ein blühend schönes Geschöpf von vierundzwanzig Jahren, saß mit weit aufgerissenen, strahlenden Augen da, als ob sie erwartungsvoll der Dinge harrte, die da kommen sollten. Nach einiger Zeit fuhren die älteren Schwestern, durch den schrillen Pfiff einer Lokomotive aus ihrem Schlummer geweckt, in die Höhe und entdeckten, daß inzwischen ihre jüngere Gefährtin verschwunden war. Der Stations-Chef wußte auf Befragen keine andere Auskunft zu geben, als daß ihm ein junger Mann aufgefallen, der, aus den Restaurations-Lokalen kommend, einen Blick in das Wartezimmer geworfen, sich dabei geräuschvoll geräuspert, dann aber allein in der Richtung der Stadt entfernt habe. Der Portier berichtete, daß am Ausgang des Bahnhofes eine herrschaftliche Equipage lange Zeit gehalten, deren Vollblutpferde den Boden ganz zerstampft hatten, die sich aber, während er zufällig abgerufen wurde, entfernt habe. Die einzige Spur, welche die verschwundene Klosterfrau zurückgelassen, war ihre weiße Nonnenhaube, die man unter dem Sopha des Wartesaales fand. Den beiden anderen Nonnen blieb nichts übrig, als ihre Reise weiter fortzusetzen und sich von der Oberin für die Aufsicht, die sie geführt, bestrafen zu lassen. Inzwischen bringt der Brief eines Patriziersohnes aus Bologna einiges Licht in die Sache. Der Schreiber desselben war der Jüngling, welcher an der Thür des Wartesaales erschien; sein Räuspern war ein schriftlich verabredetes Zeichen, auf welches die junge Nonne, nachdem sie ihre verrätherische Nonnenhaube eiligst mit einem schwarzen Spitzenschleier vertauscht hatte, unbemerkt den Ausgang gewann, während ein Diener des jungen Mannes den Portier abrief. So hatte sie ganz unbeobachtet die Equipage bestiegen, mit welcher sie ihren am Wege harrenden Liebhaber alsbald einholte. Das Pärchen ließ sich nach Reggio d'Emilia fahren, wo es den Zug, welcher dort um Mitternacht durchkommt, bestieg, und erreichte glücklich die Grenze, doch verspricht dasselbe, als ehrbares Ehepaar zurückzukehren, wenn sich hier der Sturm, den ihre Flucht erregt, einigermaßen gelegt haben wird.

* **Französische Taufnamen.** Der Ludwigstag, der in Frankreich am 25. August von allen Louis und Louisen gefeiert wird, hat Guy Tomel zu einer Studie über die französischen Taufnamen veranlaßt, die der „Figaro" veröffentlicht. Darnach ist nächst dem Marientag der Ludwigstag der gefeiertste Namenstag. Dann folgt der Josephstag und der Peter- und Paulstag; hierauf der Johannistag, an welchem auch alle Johannen gefeiert werden. Wirklich allgemein gebräuchlich sind nur etwa dreißig Namen, gesetzlich erlaubt dagegen nach einem amtlichen Verzeichniß, das den Bürgermeistern für namensuchende Eltern zur Verfügung gestellt wird, sind 3750 Namen. Tomel führt einige der seltsamsten Namen an. Der kürzeste aller Namen ist „Y". So hieß ein heiliggesprochener Vicomte von Meuny-sur-Loire. Die Mode hat ein großes Wort dabei zu sagen, aber nur innerhalb der kleinen Zahl der gebräuchlichsten Namen. So herrschten von 1850 bis 1860 die Henri vor, von 1860 bis 1870 die Georges, von 1870 bis 1880 die André, von 1880 bis 1890 die René. Heute scheinen die Jean im Leben wie im Roman die Oberhand gewinnen zu wollen. Tomel bemerkt auch, daß eine Menge von Taufnamen, die für sehr französisch gelten, deutscher Abstammung sind, z. B. Alice, Berthe, Brigitte, Louis, Louise, Gontran, Gaston, Amélie u. a. m.

* **Das Ende des Eifelthurmes.** Der Eifelthurm, dieses Hauptanziehungsmittel der Pariser Weltausstellung von 1889, wird jetzt wahrscheinlich von der Bildfläche des Champ de Mars verschwinden. Der Ausschuß für die Weltausstellung von 1900 hat sich nämlich nicht für die Erhaltung des Thurmes ausgesprochen. Die Verehrer des Thurmes suchen ihn noch zu astronomischen Zwecken oder als dereinstige Station für die Luftschifffahrt zu empfehlen. Doch finden sie damit wenig Anklang. Vielmehr scheint man des Thurmes gründlich überdrüssig zu sein. Als Anziehungsmittel für die Weltausstellung, so heißt es jetzt, sei der Eifelthurm ganz gut gewesen; nach Schluß der Ausstellung aber habe er keine Daseinsberechtigung mehr, denn er sei ein Bauwerk ohne Schönheit und ohne jeden sonstigen idealen oder praktischen Werth. Je eher man sich seiner entledige, desto besser sei es.

* **Die improvisirten Thränen.** Aus Wien berichtet die dortige „Allg. Ztg." vom 27. d.: Merkwürdig! Als heute die Kleidermacherin Theresa Andel, die unter der Anklage der Veruntreuung stand, vom Döblinger Strafrichter freigesprochen wurde, fingen ihre fünf mitgebrachten Kinder, durchwegs Mädchen, unisono zu weinen an und weinten fort und waren nicht zu beruhigen. „Euere Mutter ist ja freigesprochen. Wozu soll das Weinen? Geht nach Hause!" sagte der Richter, und die kleinen Mädchen gingen zwar fort, weinten aber noch bitterlich! Die Sache war einer Aufklärung werth und der Gerichtsdiener verschaffte sich dieselbe, indem er eines der Mädchen zurückrief, und es nach der Ursache dieser Thränen fragte. Das Kind sagte auch sofort die ganze Wahrheit. Die Kleine sagte, sich die Thränen aus den Augen wischend: „Die Mutter hat uns gesagt, wir sollen Alle auf einmal fest weinen, wenns eing'spirrt wird." Das also war des Räthsels Lösung. Die Mutter hatte die Thränen der Kinder für den Fall eines Schuldspruches angeordnet, die Kleinen konnten aber einen Schuldspruch von einem Freispruch nicht unterscheiden und fielen daher nach Verkündigung des Urtheils, das sie nicht verstanden, in das für einen Schuldspruch kommandirte Weinen ein. Hinc illae lacrimae!

* **Opfer eines Liebesabenteuers.** Aus Jassy wird der „N. Fr. Pr." berichtet: In der Stadt Alexandria, Distrikt Jalomitza, trug sich in der Nacht vom Dienstag der vorigen Woche eine blutige Szene zu, die zwei Menschenleben kostete. Der junge Student Antonescu hatte seit geraumer Zeit mit Frau Stanescu geheime Zusammenkünfte in einem Garten. Als das intime Verhältniß seiner Frau auch dem Manne kein Geheimniß mehr blieb, nahm sich Letzterer vor, Beide nächtlicherweile zu überraschen, was ihm auch gelang. Gegen 2 Uhr nach Mitternacht fand der Ueberfall statt, der ein tragisches Ende nahm. Von wilder Raserei ergriffen, stürzte sich der Gatte auf die Frau mit gezücktem Dolche und versetzte ihr zwei Stiche in die Brust und den Unterleib, sodaß sie todt zusammenbrach. Hierauf warf sich der vor Wuth schäumende Stanescu auf den Studenten und brachte ihm mit derselben Waffe mehrere schwere Wunden am Kopf und im Gesichte bei. Nun ging auch Antonescu zum Angriffe über, indem er einen Revolver zog, aus dem er zwei Schüsse gegen Stanescu abfeuerte, die denselben in der Nähe seiner Frau todt zu Boden streckten. Mit Aufbietung aller seiner Kräfte schleppte sich der verwundete Antonescu fort, bis er, durch den Blutverlust erschöpft, in einem Straßenwinkel zusammenbrach, wo er von einer Patrouille am frühen Morgen entdeckt wurde. Die Polizei und Staatsanwaltschaft leiteten die gerichtliche Untersuchung ein. Der Zustand des Studenten soll kein lebensgefährlicher sein, und man glaubt, daß er aufkommen werde.

* **Der Klub der gutmüthigen Junggesellen** ist das Neueste, was sich Newyork in seinem Klubwesen leistet. Als Mitglieder werden nur Junggesellen angenommen, welche sich verpflichten, je nachdem sie durch Loos dazu bestimmt werden, eine sitzengebliebene Jungfer zu heirathen. Jedes Jahr werden am Gründungstage die Mitglieder dezimirt, d. h. von zehn Mitgliedern wird immer eines verurtheilt, der „Gutmüthigkeit" sein Opfer zu bringen und zu heirathen. Zur ersten, auf diese Art zu Stande gebrachten Hochzeit werden die Zweifler hoffentlich eingeladen werden.

* **Eine ehrliche Haut** ist es, von welcher der Stadtmagistrat zu Hof in Bayern mit einer Einlage von 70 Pfennig folgenden Brief erhielt: „Kempten 21. 8. 94. Hochwohllöblicher Stadtmagistrat! Einsender dieses bittet gütigst um Entschuldigung, den Hochwohllöblichen Magistrat mit Angelegenheiten (die Einsender nicht weiß, ob dieselben vor Magistrat oder Polizeiamt gehören) zu belästigen. Einsender war im September 1872 (!) als Handwerksbursche in Hof, blieb damals sein Nachtquartier schuldig in Betrag von 20 Kreuzer, Einsender dieses kam bis jetzt nicht dazu, theils aus Nachlässigkeit, theils aus Nichtkönnen, seinen Verpflichtungen nachzukommen, wills nun jetzt thun. Die Wirthschaft war ein Verkehr für reisende Handwerksburschen, lag, von Bayreuth kommend, an der Straße links, in einem größeren freien Platze, der Besitzer war schon ein älterer Mann, mit Namen, wenn ich nicht irre — Schmid — oder hieß der Platz Schmidplatz. Sollte also dieser Herr oder eines seiner Angehörigen noch dort sein, bitte ich die Briefmarken an zahlungsstatt zu übergeben, wenn nicht, dann für die Armenkasse zu verwenden. Einsender möchte seine Schulden los sein. Bitte nochmals um gütige Nachsicht und danke zum Voraus für die Erfüllung meines Wunsches. Hochachtungsvoll N. N." Da der Eigenthümer jener Wirthschaft nicht zu ermitteln war, sind die 70 Pfennig der Armenkasse zugewiesen worden.

I. Bei der am 2. und 3. Juli 1894 stattgefundenen **Auslosung der Stamm-Aktien** der **Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft** sind gezogen worden:

2115 Stück Stamm-Aktien über je 100 Thlr. (300 M.)
— abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI Nr. 7 und 8 —

Nr. 22 110 125 127 137 149 154 183 222
226 233 249 268 314 322 331 355 356
410 422 452 479 491 529 530 546 582
584 618 626 693 704 720 745 752 783
784 817 824 827 835 836 860 884 890
912 942 959 966 1009 1068 1097 1111 1126
1128 1134 1143 1160 1178 1188 1192 1208 1218
1220 1221 1227 1256 1425 1427 1497 1515 1539
1540 1543 1566 1579 1591 1592 1607 1620 1641
1645 1650 1654 1655 1665 1678 1712 1725 1726
1738 1740 1781 1791 1803 1811 1824 1839 1855
1868 1880 1885 2028 2048 2083 2101 2133 2136
2149 2162 2205 2209 2210 2212 2242 2291 2315
2345 2348 2370 2393 2419 2456 2462 2484 2495
2528 2534 2549 2609 2622 2632 2641 2734 2738
2749 2754 2771 2885 2971 2986 3005 3023 3026
3044 3056 3062 3064 3067 3109 3170 3181 3191
3205 3215 3273 3299 3305 3340 3475 3539 3560
3583 3592 3607 3612 3620 3621 3651 3653 3660
3687 3826 3870 3872 3885 3918 3929 3930 3945
4021 4028 4047 4066 4127 4169 4329 4334 4355
4398 4403 4491 4529 4535 4536 4543 4588 4593
4605 4629 4638 4651 4671 4674 4738 4754 4757
4795 4803 4821 4835 4881 4888 5000 5037 5125
5156 5159 5175 5215 5278 5296 5302 5309 5321
5337 5353 5366 5369 5401 5412 5428 5486 5536
5557 5573 5576 5611 5614 5641 5661 5671 5684
5729 5809 5828 5839 5866 5998 6024 6036 6138
6156 6166 6176 6220 6222 6251 6257 6272 6277
6380 6406 6424 6449 6453 6470 6529 6543 6577
6589 6593 6626 6631 6634 6642 6705 6716 6771
6773 6797 6811 6816 6833 6848 6854 6865 6901
6936 6939 6979 7075 7098 7100 7109 7117 7155
7178 7198 7199 7214 7220 7237 7241 7293 7302
7315 7320 7370 7375 7402 7413 7417 7442 7586
7600 7606 7611 7632 7645 7666 7715 7888 7895
7907 7915 7936 7957 7965 7985 8040 8090 8116
8128 8152 8155 8161 8171 8173 8176 8182 8211
8234 8250 8252 8258 8271 8275 8289 8319 8332
8346 8387 8402 8408 8429 8471 8500 8514 8519
8579 8683 8709 8715 8726 8728 8778 8817 8839
8870 8873 8885 8911 8912 8938 8950 8960 8962
8968 9071 9093 9126 9154 9174 9183 9187 9279
9303 9319 9350 9418 9664 9754 9777 9817 9831
9836 9878 10023 10053 10064 10069 10079 10128 10141
10149 10150 10181 10185 10204 10225 10260 10266 10279
10295 10319 10334 10359 10422 10441 10460 10461 10465
10466 10472 10473 10481 10482 10509 10518 10558 10582
10588 10596 10652 10667 10674 10684 10698 10725 10726
10767 10848 10884 10894 10902 10906 10923 10928 11003
11006 11009 11024 11029 11031 11037 11059 11063 11065
11089 11104 11108 11118 11140 11161 11193 11209 11210
11221 11228 11298 11300 11305 11318 11326 11358 11391
11395 11396 11445 11451 11473 11505 11509 11516 11560
11572 11578 11584 11605 11606 11608 11614 11678 11694
11738 11739 11750 11795 11829 11839 11868 11893 11906
11919 11921 11928 11931 11937 12031 12034 12050 12080
12101 12135 12149 12153 12154 12172 12186 12189 12222
12242 12324 12340 12365 12407 12408 12432 12437 12445
12531 12538 12548 12637 12662 12669 12671 12679 12685
12707 12716 12724 12725 12739 12775 12786 12819 12845
12868 12964 12976 12995 13007 13032 13036 13051 13070
13084 13085 13184 13185 13219 13245 13306 13309 13360
13385 13393 13402 13414 13449 13460 13514 13528 13541
13555 13597 13621 13643 13645 13667 13670 13673 13689
13719 13726 13740 13814 13816 13846 13855 13870 13935
13948 13993 13998 14033 14085 14090 14171 14222 14261
14278 14338 14342 14347 14348 14354 14359 14362 14382
14387 14401 14490 14551 14560 14571 14575 14585 14616
14617 14625 14654 14670 14702 14709 14714 14728 14747
14748 14754 14757 14761 14801 14810 14816 14818 14821
14827 14862 14879 14921 14925 14969 14970 14971 14979
15024 15027 15032 15033 15040 15154 15201 15204 15218
15235 15259 15359 15365 15376 15388 15466 15467 15470
15500 15556 15587 15594 15639 15645 15659 15683 15700
15721 15724 15778 15873 15904 15914 15939 15942 15952
15959 16020 16051 16069 16092 16102 16135 16141 16156
16163 16218 16264 16271 16279 16334 16370 16412 16426
16475 16478 16498 16515 16686 16687 16703 16714 16719
16728 16733 16751 16766 16768 16829 16839 16873 16877
16897 16903 16904 16974 17026 17068 17094 17095 17103
17115 17118 17119 17144 17168 17175 17180 17198 17210
17211 17214 17234 17289 17305 17381 17386 17389 17510
17515 17536 17605 17623 17637 17644 17699 17701 17813
17819 17854 17857 17861 17883 17948 17962 18010 18087
18122 18149 18151 18157 18168 18174 18218 18242 18244
18254 18261 18293 18360 18386 18417 18420 18423 18432
18472 18507 18523 18528 18531 18551 18565 18582 18594
18607 18611 18636 18689 18691 18749 18769 18806 18836
18842 18872 18882 18915 18926 18973 18988 18998 19048
19098 19101 19135 19140 19176 19197 19211 19226 19240
19247 19254 19257 19270 19286 19317 19331 19337 19396
19448 19477 19510 19526 19527 19542 19563 19567 19574
19588 19611 19620 19631 19651 19659 19673 19682 19688
19719 19726 19819 19831 19837 19880 19954 19960 19967
20003 20013 20055 20056 20088 20094 20127 20147 20149
20152 20158 20218 20223 20242 20250 20265 20268 20276
20293 20297 20305 20342 20347 20361 20363 20385 20390
20433 20450 20453 20556 20557 20564 20573 20581 20589
20602 20641 20657 20690 20737 20820 20821 20831 20832
20838 20842 20845 20863 20877 20907 20933 20983 21014
21036 21054 21056 21059 21071 21107 21112 21146 21211
21240 21277 21282 21291 21333 21502 21512 21516 21522
21531 21540 21567 21622 21623 21635 21650 21667 21668
21673 21681 21699 21710 21716 21783 21809 21829 21830
21840 21864 21874 21876 21929 21938 21963 21974 21976
21981 22012 22064 22078 22094 22098 22103 22106 22114
22160 22169 22209 22230 22233 22235 22248 22267 22276
22286 22344 22380 22383 22425 22432 22436 22443 22449
22469 22478 22493 22524 22533 22626 22652 22663 22672
22681 22710 22725 22756 22786 22823 22835 22846 22881
22894 22905 22936 22949 22965 23031 23128 23207 23219
23222 23246 23250 23305 23321 23366 23385 23395 23410
23477 23489 23503 23509 23567 23569 23574 23585 23589
23638 23660 23665 23676 23679 23697 23705 23720 23724
23728 23736 23741 23771 23790 23831 23846 23860 23873
23905 23937 23976 23996 24021 24047 24058 24081 24088
24127 24145 24177 24188 24221 24224 24249 24258 24267
24268 24269 24277 24314 24334 24369 24380 24383 24401
24407 24423 24509 24524 24529 24551 24559 24588 24593
24599 24609 24644 24645 24668 24671 24676 24681 24737
24775 24781 24799 24804 24808 24852 24861 24870 24891
24893 24902 24917 24949 24981 24995 25058 25059 25063
25086 25194 25209 25217 25257 25364 25366 25370 25464
25478 25497 25575 25659 25669 25760 25770 25772 25783
25796 25829 25895 25900 25926 25939 25973 25975 25977
25983 25988 26007 26030 26044 26085 26093 26102 26148
26160 26204 26263 26269 26390 26429 26437 26448 26517
26554 26563 26593 26597 26607 26639 **26663*** **26665*** 26753
26776 26779 26795 26799 26804 26814 26837 26842 26862
26910 26916 26971 26972 27063 27070 27076 27085 27100
27120 27131 27134 27191 27200 27281 27290 27300 27311
27328 27330 27383 27392 27424 27425 27428 27475 27478
27488 27495 27499 27537 27572 27586 27590 27633 27665
27671 27773 27813 27817 27903 27913 27920 27940 27968
27989 28009 28031 28035 28061 28076 28093 28130 28133
28161 28163 28171 28187 28198 28216 28218 28239 28244
28245 28273 28279 28299 28312 28317 28340 28359 28386
28408 28414 28431 28440 28474 28647 28669 28744 28750
28777 28807 28821 28830 28845 28883 28889 28916 28925
28950 28975 28978 28980 28997 29046 29050 29073 29082
29091 29105 29108 29199 29202 29204 29262 29303 29415
29427 29428 29460 29480 29497 29506 29527 29528 29532
29540 29586 29621 29630 29647 29656 29687 29729 29758
29775 29784 29796 29798 29819 29832 29845 29896 29907
29918 29925 29928 29948 29950 29962 29988 30022 30051
30053 30067 30089 30095 30111 30140 30146 30176 30181
30253 30256 30270 30362 30371 30374 30378 30398 30408
30431 30448 30475 30573 30591 30596 30604 30639 30713
30723 30783 30787 30821 30843 30901 30904 30914 30925
30938 30985 30998 31102 31103 31104 31107 31118 31119
31215 31244 31260 31283 31297 31322 31324 31335 31339
31353 31382 31403 31405 31429 31438 31474 31477 31480
31490 31499 31521 31551 31635 31640 31669 31681 31686
31694 31754 31759 31769 31783 31816 31821 31878 31905
31913 31931 31944 32040 32074 32095 32098 32110 32138
32139 32166 32177 32201 32217 32271 32288 32363 32369
32394 32431 32594 32602 32604 32611 32641 32667 32704
32733 32769 32786 32820 32828 32839 32858 32860 32874
32900 32956 33052 33070 33085 33137 33151 33181 33182
33192 33202 33226 33232 33245 33249 33279 33324 33339
33347 33361 33398 33404 33410 33447 33500 33503 33519
33537 33541 33594 33616 **33682*** 33719 33734 33748 33767
33825 33845 33854 33889 33943 33961 34016 34023 34036
34072 34079 34089 34096 34141 34174 34205 34208 34209
34246 34289 34299 34318 34353 34383 34391 34396 34399
34423 34467 34514 34516 34525 34573 34575 34593 34594
34595 34598 34607 34657 34717 34757 34759 34774 34790
34793 34798 34814 34822 34867 34912 34991 35010 35023
35070 35087 35100 35138 35147 35162 35178 35204 35264
35269 35292 35300 35339 35369 35408 35470 35514 35540
35577 35594 35596 35605 35618 35620 35642 35665 35672
35712 35725 35801 35808 35809 35816 35822 35845 35854
35856 35867 35887 35908 35920 35934 35936 35941 35945
35958 35967 36034 36043 36097 36180 36308 36333 36338
36426 36500 36505 36515 36531 36552 36556 36557 36587
36594 36601 36649 36709 36741 36752 36757 36802 36842
36859 36872 36879 36897 36905 36971 36980 37041 37056
37085 37121 37128 37199 37326 37355 37409 37425 37443
37464 37480 37544 37575 37596 37610 37643 37645 37673
37678 37683 37714 37732 37753 37790 37822 37934 37971
38009 38040 38043 38050 38051 38052 38090 38142 38157
38165 38175 38192 38201 38217 38223 38235 38238 38274
38471 38479 38480 38482 38493 38507 38514 38525 38539
38695 38702 38724 38737 38753 38778 38826 38859 38867
38948 38967 38983 38984 39029 39057 39069 39081 39084
39096 39103 39132 39158 39163 39260 39285 39323 39418
39447 39452 39463 39502 39517 39556 39561 39575 39578
39587 39594 39635 39888 39889 39910 39960 39968 39985
40012 40017 40034 40095 40132 40133 40188 40233 40254
40265 40316 40365 40373 40374 40388 40393 40434 40439
40458 40461 40470 40473 40486 40495 40497 40501 40520
40524 40550 40620 40630 40646 40666 40678 40685 40687
40698 40707 40712 40714 40861 40906 40925 40943 40946
40965 40999 41020 41025 41072 41086 41087 41094 41099
41112 41114 41127 41173 41215 41227 41395 41396 41401
41405 41410 41472 41485 41558 41650 41652 41676 41685
41699 41726 41735 41744 41772 41787 41837 41842 41928
41951 42032 42064 42082 42093 42149 42158 42169 42214
42223 42375 42382 42391 42404 42423 42429 42430 42434
42523 42529 42537 42538 42546 42561 42568 42576 42607
42616 42636 42751 42756 42757 42779 42786 42842 42856
42882 42900 42919 42926 42932 42941 42957 42981 42986
43003 43079 43092 43110 43122 43126 43138 43142 43149
43150 43151 43167 43176 43195 43211 43275 43277 43278
43302 43307 43318 43323 43340 43360 43591 43627 43651
43662 43670 43705 43708 43711 43727 43758 43828 43833
44125 44253 44262 44282 44332 44335 44360 44365 44393
44429 44448 44462 44470 44480 44698 44790 44838 44852
44868 44881 44883 44901 44920 44923 44956 44957 44970
44979 **44990*** 44997 45052 45068 45082 45099 45104 45109
45129 45156 45162 45193 45219 45248 45251 45294 45297
45331 45344 45350 45352 45360 45377 45393 45405 45418
45435 45441 45447 45456 45494 45503 45536 45544 45560
45605 45632 45663 45667 45675 45677 45752 45753 45776
45828 45934 45943 45950 45952 45972 46055 46101 46174
46177 46287 46310 46352 46361 46414 46418 46421 46423
46424 46497 46518 46520 46521 46565 46582 46687 46746
46793 46798 46837 46838 46852 46856 46863 46884 46891
46913 46916 46927 46940 46951 46978 46985 46998 47003
47005 47019 47092 47128 47141 47175 47209 47218 47273
47290 47292 47293 47294 47298 47305 47315 47327 47350
47381 47413 47414 47438 47468 47469 47485 47541 47546
47568 47592 47607 47608 47617 47655 47656 47717 47742
47793 47805 47810 47849 47858 47890 47908 47915 47932
47938 47942 47976 47981 48020 48076 48089 48095 48099
48140 48159 48174 48256 48258 48327 48338 48356 48367
48383 48397 48409 48458 48463 48501 48552 48573 48601
48614 48627 48653 48666 48722 48755 48757 48761 48771
48789 48824 48839 48892 48929 48944 48982 48990 48996
49004 49008 49108 49115 49127 49153 49166 49192 49221
49233 49268 49269 49310 49330 49332 49334 49345 49369
49375 49386 49448 49453 49472 49485 49515 49518 49524
49577 49580 49598 49602 49622 49625 49692 49707 49716
49742 49805 49833 49838 49840 49891 49910 49923 50006

*) Für die gerichtlich mortifizirten Aktien Nr. 26663 26665 33682 44990 sind Duplikate ausgefertigt worden.

Anmerkung: Die Aktie Nr. 50006 ist an Stelle der gerichtlich mortifizirten Aktie Nr. 36327 ausgefertigt worden.

Die Inhaber der gezogenen Aktien werden hierdurch aufgefordert, die Kapitalbeträge (300 M. für jede Aktie) gegen Einlieferung der Aktien mit den zugehörigen Zinsscheinen

vom 20. Dezember 1894 ab:

a) bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin,
b) bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Inhaber der obenangeführten geloosten Aktien scheiden statutenmäßig mit dem bezüglichen Antheil nach Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft aus und geben ihre Rechte durch die Auslosung von dem genannten Zeitpunkte ab auf den Staat über.

II. Von den im Jahre **1893** und **früher ausgeloosten Stamm-Aktien** der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern **bisher nicht** zur Einlösung gebracht worden.

Aus der Verloosung von **1887** (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 3 bis 10) Nr. 11412.

Aus der Verloosung von **1891** (abzuliefern mit Talon der Zinsscheinreihe V) Nr. 6447.

Aus der Verloosung von **1892** (abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI. Nr. 3 bis 8) Nr. 3675 4369 5594 6614 8025
11552 11930 14579 15481 16202 17035 21041 21042 23643
31978 38069 40577 41943 46563 47986 48737 49394

Aus der Verloosung von **1893** (abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI. Nr. 5 bis 8) Nr. 294 903 2513 11098 11972
12123 15616 17253 20181 20427 20707 24556 25469 26140
26600 27680 29713 31502 33069 35197 36620 38071 40099
45335 45365 47272 48482.

Die Inhaber der unter Abschnitt II bezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert. Der Werth fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht. 9169

Breslau, den 12. Juli 1894.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.